

**AMT FÜR PLANUNG, SCHULE, BILDUNG**



**INTEGRIERTE  
SOZIALPLANUNG**

**BILDUNGSPLANUNG**

**BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG**

**Kinder mit besonderem Förderbedarf**

**2022**



## **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBER**

Landkreis Zwickau  
Landratsamt  
Robert-Müller-Straße 4 - 8  
08056 Zwickau

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch den Landrat Carsten Michaelis.

### **TITELFOTO**

istock@evgenyatamanenko

### **SATZ, LAYOUT, UMBRUCH**

Page Pro Media GmbH  
Gerhart-Hauptmann-Platz 1, 09112 Chemnitz  
[www.pagepro-media.de](http://www.pagepro-media.de)

### **Datum**

04.07.2022

[www.landkreis-zwickau.de](http://www.landkreis-zwickau.de)

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Zielstellung</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Einbindung in die ISP</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Ergebnisse Kita-Untersuchung</b> .....	<b>6</b>
5.1	Bereich Sprachauffälligkeiten.....	6
5.1.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	6
5.1.2	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	6
5.2	Bereich Auffälligkeiten Feinmotorik.....	7
5.2.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	7
5.2.2	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	8
5.3	Bereich Auffälligkeiten Grobmotorik.....	9
5.3.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	9
5.3.2	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	9
5.4	Zusammenfassung Kita-Untersuchung .....	10
<b>6</b>	<b>Ergebnisse Schulaufnahmeuntersuchung</b> .....	<b>11</b>
6.1	Bereich Sprachauffälligkeiten.....	11
6.1.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	11
6.2.2	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	11
6.2	Bereich Auffälligkeiten Feinmotorik.....	12
6.2.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	12
6.2.2	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	13
6.3	Bereich Auffälligkeiten Grobmotorik.....	13
6.3.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	13
6.3.2	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	14
6.4	Zusammenfassung Schulaufnahmeuntersuchung .....	15
6.5	Ergebnisse Schulempfehlung .....	16
6.5.1	Ergebnisse für den Landkreis.....	16
6.5.3	Ergebnisse nach Sozialräumen.....	17
6.6	Zusammenfassung Schulempfehlung .....	18
<b>7</b>	<b>Vergleich der Ergebnisse Kita-U und Schul-AU</b> .....	<b>19</b>
7.1	Untersuchungsfeld Sprachentwicklung .....	19
7.2	Untersuchungsfeld Feinmotorik .....	19
7.2	Untersuchungsfeld Grobmotorik .....	20
7.4	Zusammenfassung des Vergleiches .....	21
<b>8</b>	<b>Ergebnisse Experteninterviews</b> .....	<b>22</b>
8.1	Experteninterview LaSuB.....	22
8.2	Experteninterview Gesundheitsamt.....	25
<b>9</b>	<b>Fazit und Schlussfolgerungen</b> .....	<b>27</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>28</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>28</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>28</b>

## 1 Einleitung

Die Bildungskoordination Zwickau wurde im Landkreis etabliert und ist gefördert über die Förderrichtlinie „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ziel war es, ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM) im Landkreis Zwickau zu etablieren, um die aktuelle Bildungssituation im Landkreis zu erfassen und bei Bedarf eine Handlungsempfehlung abzuleiten. Diese Empfehlungen sind effiziente Instrumente zur Gestaltung der Bildungslandschaft im Landkreis.

Basierend auf den validen Daten der verschiedenen (Fach)Bereiche der Landkreisverwaltung können die daraus abgeleiteten Bewertungen einen Einblick über die aktuelle Bildungssituation des Landkreises geben. Diese Bewertungen stellen die notwendige Transparenz im Bildungsgeschehen für die beteiligten Akteure vor Ort her. Hierfür werden im Landkreis Zwickau die vorhandenen Akteure und Angebote erfasst, strukturiert und ggf. zusammengeführt. Orientiert am Leitbild des Lebenslangen Lernens wurden dabei die Themen ganzheitlich vom frühkindlichen Lernen bis hin zur Bildung im Seniorenalter betrachtet. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf der Gestaltung reibungsarmer Übergänge, um erfolgreiche Bildungsbiografien zu ermöglichen, Teilhabe zu stärken, Chancengleichheit zu fördern und berufliche Perspektiven zu schaffen. Über den gezielten Austausch mit den Bildungsakteuren nimmt die Bildungskoordination Ideen, Bedarfe und Fragestellungen auf, die sie für sich in konkrete Arbeitsaufträge umwandelt.

## 2 Zielstellung

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung (nachf. Kita) in die Schule ist ein konzeptionell festgelegter Schwerpunkt des Projektes „Bildung integriert“. Oberstes Ziel dabei ist es, reibungsarme Bildungsübergänge zu ermöglichen. Zu diesem Zweck sind die vorhandenen Daten aus der Kita-Untersuchung und der Schulaufnahmeuntersuchung analysiert, ausgewertet und gegenübergestellt worden.

Im Rahmen des Gesetzes über Kindertageseinrichtungen<sup>1</sup> wird einmalig eine ärztliche Untersuchung auf Seh- und Hörstörungen sowie motorische und Sprachauffälligkeiten durchgeführt. Die Untersuchung wird vom Gesundheitsamt in den Kitas angeboten, sie bedarf der Einwilligung der Eltern. Die Untersuchung findet i. d. R. im vierten Lebensjahr statt und ist Grundlage für die Maßnahmen der Gesundheitsförderung.

Die Schulaufnahmeuntersuchung ist eine Pflichtuntersuchung für alle künftigen Schulanfänger gemäß Schulgesetz und der Verordnung über die Schulgesundheitspflege im Freistaat Sachsen. Alle schulpflichtig gewordenen Kinder werden vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes untersucht. Seitens der Grundschule gibt es ein Schulaufnahmeverfahren, bei dem die Ergebnisse der Schulaufnahmeuntersuchung sowie die ärztliche Schulempfehlung mit herangezogen werden.

Die gewonnenen Ergebnisse aus dem vorliegenden Bildungsbericht werden den einzelnen (Fach)Bereichen der Landkreisverwaltung und weiteren relevanten Akteuren zur Verfügung gestellt. Basierend auf den Ergebnissen können entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert werden.

---

<sup>1</sup> Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG) vom 15.09.2009, i.d. F. vom 01.01.2022, § 7 Gesundheitsvorsorge, Gesundheitspflege

### 3 Einbindung in die ISP

Im Landkreis Zwickau wurde die Integrierte Sozialplanung (ISP) per Kreistagsbeschluss implementiert. Die ISP als das strukturierende Ordnungselement verbindet die einzelnen Fachplanungen und schafft die Voraussetzung, um die Lebenslagen im Landkreis abzubilden und zu bewerten. Die Betrachtung und Bewertung erfolgt für den Landkreis als Einheit, aber auch differenziert nach den Planungs- und Sozialräumen, um eine ganzheitliche Sichtweise der Lebenswirklichkeit von bestimmten Adressaten bzw. Zielgruppen zu erhalten. Durch die planungsräumliche Betrachtung können Bewertungen, Handlungspotentiale und bedarfsge- rechte Strukturen kleinräumiger und spezifischer festgestellt und aufgezeigt werden.

Die Grundsätze, Zielstellungen und Umsetzungsstrategien der ISP bilden den Rahmen für die vorliegende Berichterstattung. Sie fügt sich als Teil der Bildungsplanung in die ISP ein, insbesondere durch die ganzheitliche als auch sozialräumliche Betrachtung der vorhandenen Ergebnisse.

Der Bericht analysiert und bewertet die vorhandenen Daten und zeigt mögliche bestehende Handlungsfelder auf.

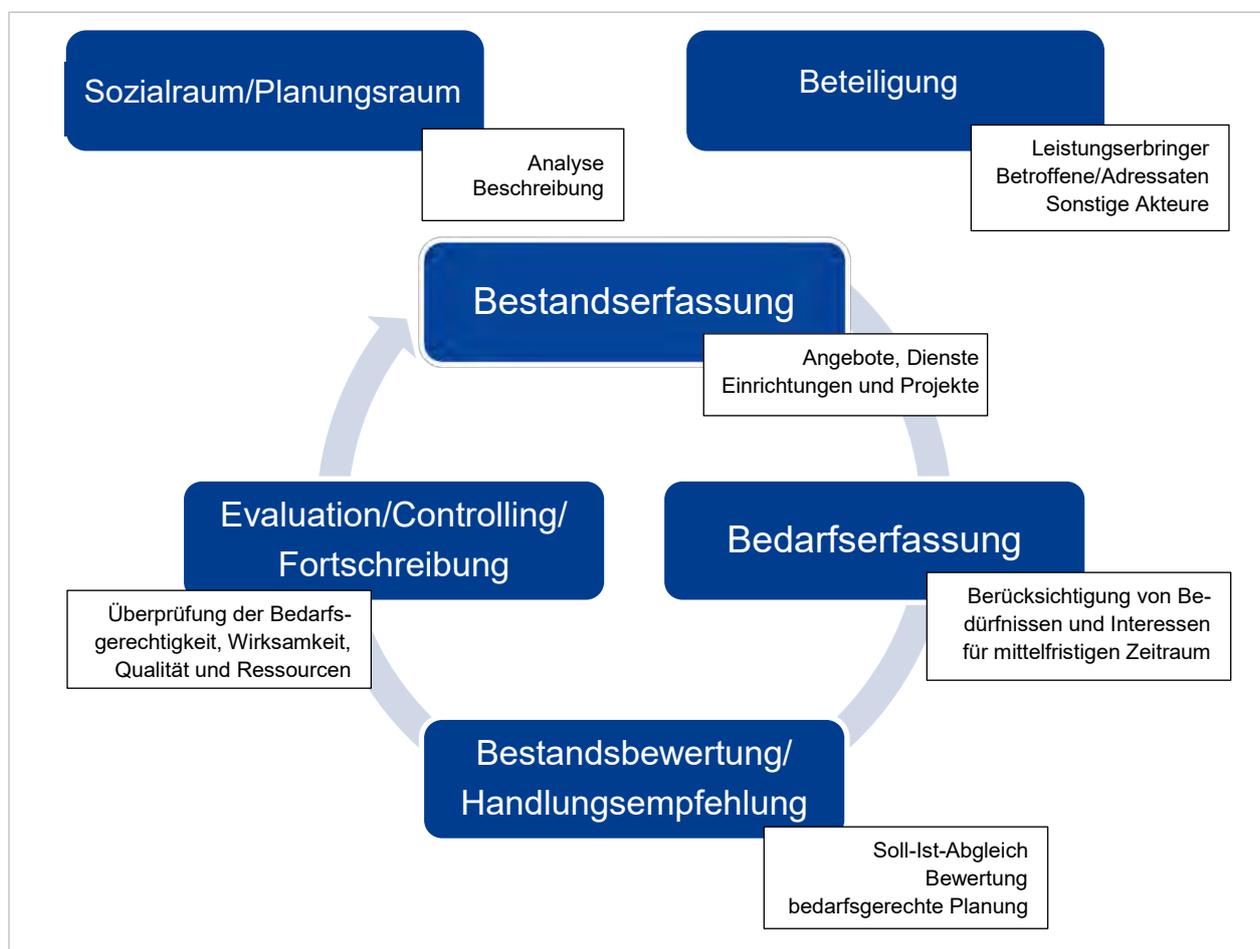


Abb. 1 - Planungskreislauf

## 4 Methodisches Vorgehen

Dem Bericht liegen die Daten der Kita-Untersuchung und der Schulaufnahmeuntersuchung vom Gesundheitsamt des Landkreises Zwickau zugrunde. Die Kita-Untersuchungen umfassen die Daten aus den Jahren 2013/14 bis 2018/19. Die Daten der Schulaufnahmeuntersuchungen beinhalten die Jahre von 2014/15 bis 2019/20. Das Schuljahr<sup>2</sup> 2020/21 wird nicht betrachtet, da aufgrund der Corona-Pandemie die Kita-Untersuchungen nur eingeschränkt durchgeführt werden konnten. In dem vorhandenen Datensatz sind die Ergebnisse der sonderpädagogischen Kindertagesstätten mit enthalten.<sup>3</sup> Die Betrachtung der gesamten Daten soll die zahlenmäßigen Entwicklungen, aber auch mögliche Besonderheiten aufzeigen und einen Vergleich zwischen Kita und Schule zulassen.

Die Ergebnisse aus der Kita-Untersuchung werden verglichen mit Ergebnissen der Schulaufnahmeuntersuchung, die zwei Jahre später stattfinden, damit wird sichergestellt, dass es sich um dieselben Kinder handelt.

Zusätzlich wurden Informationen von Experten eingeholt, mithilfe eines leitfadengestützten Experteninterviews<sup>4</sup>. Die Interviews dienen dazu, die vorhandenen Daten einzuordnen und Einblicke in die Testverfahren zu erhalten. Die Interviews sollen Erklärungen liefern, in welcher Form, Intensität oder Häufigkeit bestimmte Auffälligkeiten auftreten und wie sich diese Entwicklungen auf den Schulalltag auswirken. Mit den Interviews sollen mögliche Ursachen für diese Entwicklungen aufgezeigt und Gegenmaßnahmen benannt werden. Für die Interviews wurde eine Expertin aus dem Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) befragt, zuständig für den Bereich der Grundschulen im Landkreis Zwickau. Das zweite Expertengespräch wurde mit einer Amtsärztin aus dem Gesundheitsamt im Landkreis Zwickau durchgeführt.

---

<sup>2</sup> Die Worte Jahr und Schuljahr werden im weiteren Text als Synonym verwendet, da die Kita-Untersuchungen als auch die Schuluntersuchungen jeweils in den jahresübergreifenden Schuljahren (bspw. 2013/14) durchgeführt werden.

<sup>3</sup> Die Daten der sonderpädagogischen Kindertagesstätten haben keinen merklichen Einfluss auf die Gesamtergebnisse des Landkreises. In der sozialräumlichen Betrachtung zeigt sich der Einfluss dieser Kindertagesstätten deutlicher.

<sup>4</sup> Der Interviewleitfaden zum Experteninterview ist im Anhang einsehbar.

## 5 Ergebnisse Kita-Untersuchung

Für die Betrachtung der Ergebnisse der Kita-Untersuchung liegen die Daten für die Bereiche Sprache, Grobmotorik und Feinmotorik vor. Es werden die relevanten Daten der Schuljahre 2013/14 bis 2018/19 in den Blick genommen. Im vorgenannten Zeitraum absolvieren durchschnittlich 1.996 Kinder pro Jahr die Kita-Untersuchung. Die Daten aus dem Jahr 2019/20 fließen nicht in die Bewertung ein, da zu wenig Kinder an der Kita-Untersuchung teilnahmen<sup>5</sup>, um eine ausreichende Repräsentativität zu gewährleisten.

### 5.1 Bereich Sprachauffälligkeiten

#### 5.1.1 Ergebnisse für den Landkreis

Seit 2013/14 bis 2018/19 liegt die durchschnittliche Befundquote im Sprachbereich bei 35,5 Prozent<sup>6</sup>. Im Jahr 2013/14 werden bei 36,9 Prozent und im Jahr 2018/19 bei 38,6 Prozent der untersuchten Kinder Auffälligkeiten in der Sprache festgestellt. Die Befundquote schwankt zwischen Tiefstwerten von 32,5 Prozent und Höchstwerten von 38,6 Prozent.

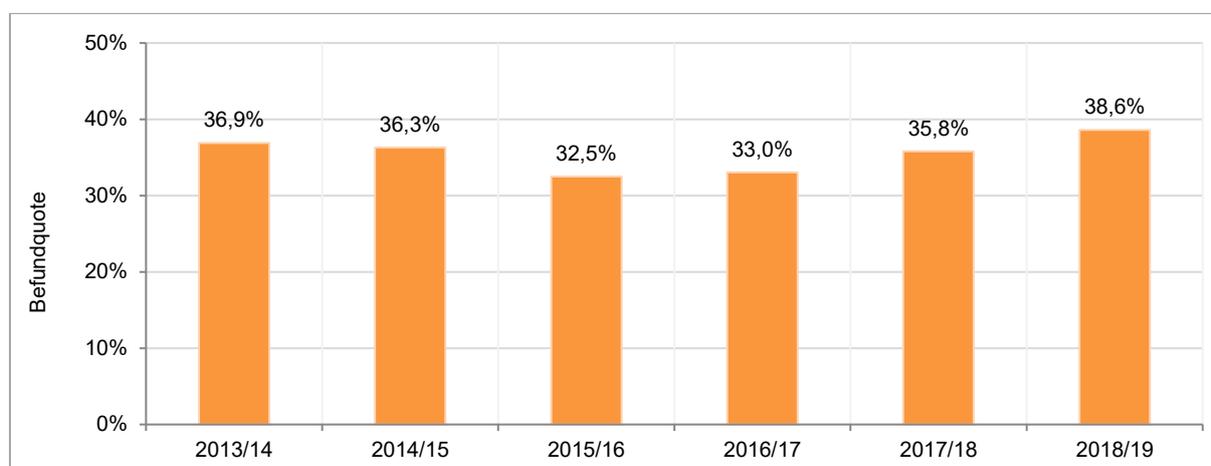


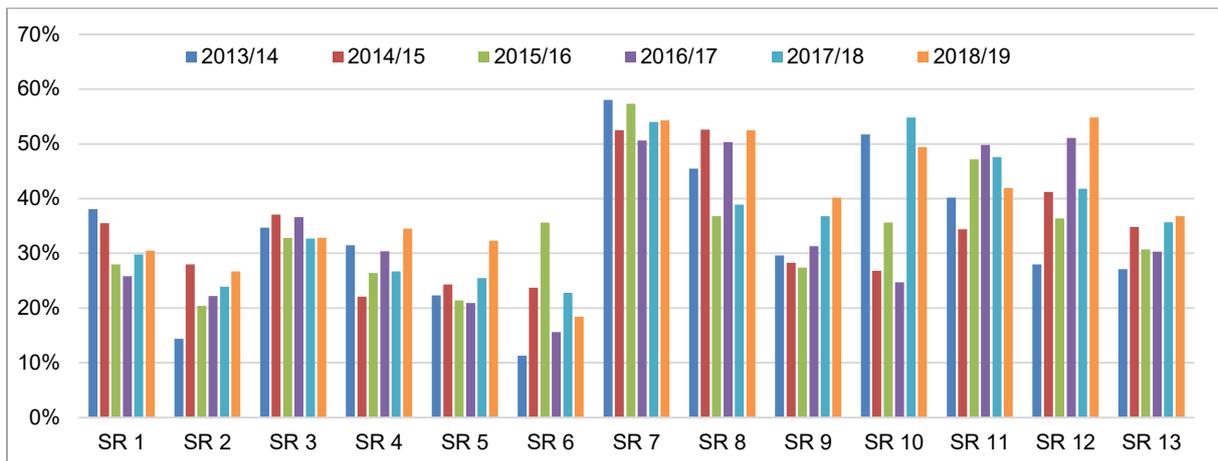
Abb. 2 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten im LK (Kita-U)

#### 5.1.2 Ergebnisse nach Sozialräumen

Wie nachfolgend dargestellt, bewegen sich die durchschnittlichen Befundquoten für Sprachauffälligkeiten im Zeitraum 2013/14 bis 2018/19 in den jeweiligen Sozialräumen zwischen 21,2 Prozent und 54,5 Prozent. Mit 21,2 Prozent und 22,6 Prozent weisen die Sozialräume 6 und 2 die niedrigsten durchschnittlichen Befundquoten an Sprachauffälligkeiten auf. Die durchschnittlich höchsten Befundquoten treten in den Sozialräumen 7 und 8 auf, mit je 54,5 Prozent und 46,1 Prozent. Die Sozialräume 10 bis 12 bewegen sich hinsichtlich der Sprachauffälligkeiten auch auf hohem Niveau mit durchschnittlichen Befundquoten zwischen 40,5 Prozent bis 43,5 Prozent. Die übrigen Sozialräume zeigen durchschnittliche Befundquoten von 24,5 Prozent bis 34,5 Prozent auf. Besonders ausgeprägt sind die jährlichen Schwankungen der Befundquoten in den einzelnen Sozialräumen mit teilweise 11,0 bis 25,0 Prozentpunkten.

<sup>5</sup> Die Termine für die Kita-Untersuchung waren größtenteils für das Jahr 2020 angesetzt und konnten aufgrund der beginnenden Corona-Pandemie nicht mehr wie geplant durchgeführt werden.

<sup>6</sup> Bedeutet, dass jedes dritte untersuchte Kind einen Befund im Sprachbereich hat, der in seiner Ausprägung aber unterschiedlich sein kann.



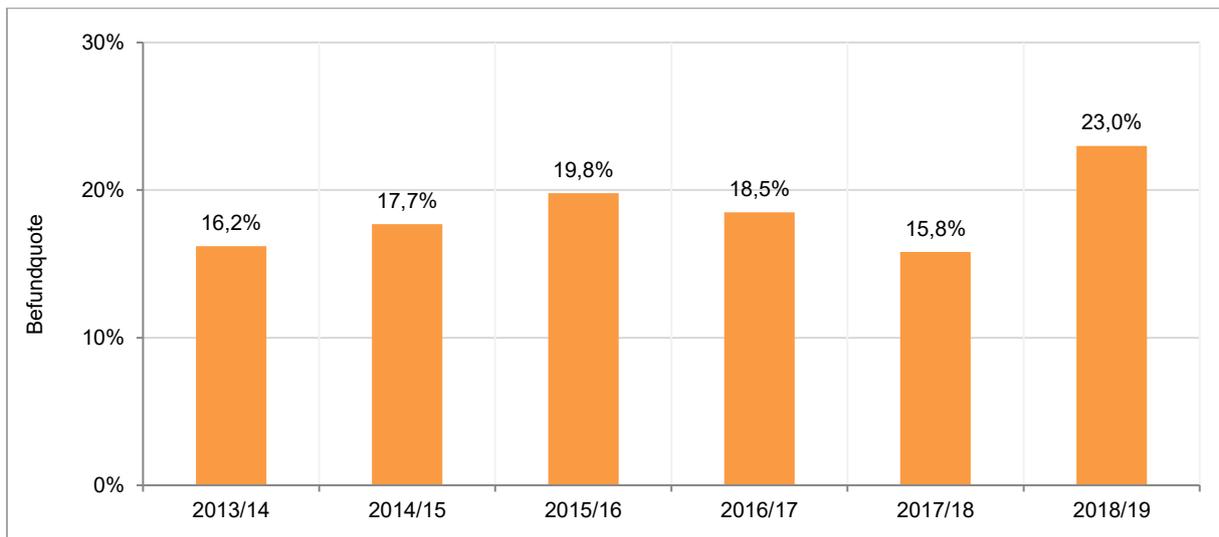
**Abb. 3 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten nach Sozialraum (Kita-U)**

	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	Ø
SR 1	38,1 %	35,5 %	28,0 %	25,8 %	29,8 %	30,5 %	31,3 %
SR 2	14,4 %	28,0 %	20,4 %	22,2 %	23,9 %	26,7 %	22,6 %
SR 3	34,7 %	37,1 %	32,8 %	36,6 %	32,7 %	32,8 %	34,5 %
SR 4	31,5 %	22,1 %	26,4 %	30,4 %	26,7 %	34,5 %	28,6 %
SR 5	22,3 %	24,3 %	21,4 %	20,9 %	25,5 %	32,3 %	24,5 %
SR 6	11,3 %	23,7 %	35,6 %	15,6 %	22,8 %	18,4 %	21,2 %
SR 7	58,0 %	52,5 %	57,3 %	50,6 %	54,0 %	54,3 %	54,5 %
SR 8	45,5 %	52,6 %	36,8 %	50,3 %	38,9 %	52,5 %	46,1 %
SR 9	29,6 %	28,3 %	27,4 %	31,3 %	36,8 %	40,2 %	32,3 %
SR 10	51,7 %	26,8 %	35,6 %	24,7 %	54,8 %	49,4 %	40,5 %
SR 11	40,2 %	34,4 %	47,2 %	49,8 %	47,6 %	41,9 %	43,5 %
SR 12	28,0 %	41,2 %	36,4 %	51,1 %	41,8 %	54,8 %	42,2 %
SR 13	27,1 %	34,8 %	30,7 %	30,3 %	35,7 %	36,8 %	32,6 %

## 5.2 Bereich Auffälligkeiten Feinmotorik

### 5.2.1 Ergebnisse für den Landkreis

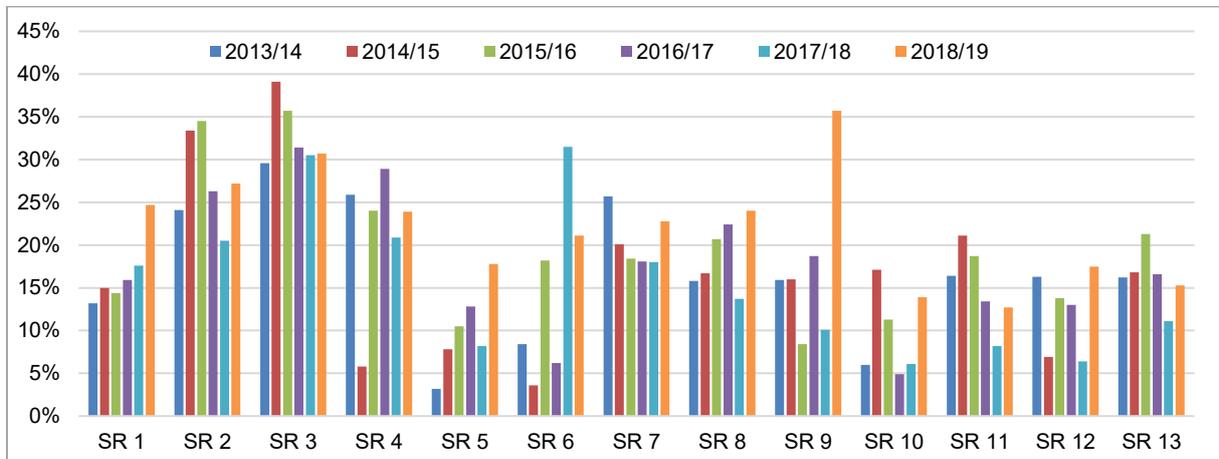
Die Befundquoten bei der Testung der Feinmotorik liegen zu Beginn der Betrachtung im Jahr 2013/14 bei 16,2 Prozent. Mit Schwankungen steigt die Befundquote auf 23,0 Prozent im Jahr 2018/19. Die Auffälligkeiten im Bereich Feinmotorik bewegen sich zwischen Tiefstwerten von 15,8 Prozent und Höchstwerten von 23,0 Prozent. Durchschnittlich ergibt sich für den vorgenannten Zeitraum eine Befundquote von 18,5 Prozent.



**Abb. 4 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik im LK (Kita-U)**

### 5.2.2 Ergebnisse nach Sozialräumen

Im Bereich Feinmotorik zeichnen sich Unterschiede in den Auffälligkeiten zwischen den Sozialräumen ab. Die Sozialräume 10 und 5 zeigen mit einer durchschnittlichen Befundquote von 9,9 Prozent und 10,1 Prozent die geringsten Auffälligkeiten für den Zeitraum 2013/14 bis 2018/19 auf. Mit 32,8 Prozent und 27,7 Prozent haben die Sozialräume 2 und 3 die höchsten durchschnittlichen Befundquoten. In dem Zusammenhang ist auf die sonderpädagogischen Kindertagesstätten in den Sozialräumen 3 und 4 hinzuweisen. Im Bereich Feinmotorik zeigen sich in einzelnen Sozialräumen teilweise jährliche Schwankungen der Befundquoten bis zu 25,0 Prozentpunkte.



**Abb. 5 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik nach Sozialraum (Kita-U)**

	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	Ø
SR 1	13,2 %	15,0 %	14,4 %	15,9 %	17,6 %	24,7 %	16,8 %
SR 2	24,1 %	33,4 %	34,5 %	26,3 %	20,5 %	27,2 %	27,7 %
SR 3	29,6 %	39,1 %	35,7 %	31,4 %	30,5 %	30,7 %	32,8 %
SR 4	25,9 %	5,8 %	24,0 %	28,9 %	20,9 %	23,9 %	21,6 %
SR 5	3,2 %	7,8 %	10,5 %	12,8 %	8,2 %	17,8 %	10,1 %
SR 6	8,4 %	3,6 %	18,2 %	6,2 %	31,5 %	21,1 %	14,8 %
SR 7	25,7 %	20,1 %	18,4 %	18,1 %	18,0 %	22,8 %	20,5 %
SR 8	15,8 %	16,7 %	20,7 %	22,4 %	13,7 %	24,0 %	18,9 %
SR 9	15,9 %	16,0 %	8,4 %	18,7 %	10,1 %	35,7 %	17,5 %
SR 10	6,0 %	17,1 %	11,3 %	4,9 %	6,1 %	13,9 %	9,9 %
SR 11	16,4 %	21,1 %	18,7 %	13,4 %	8,2 %	12,7 %	15,1 %
SR 12	16,3 %	6,9 %	13,8 %	13,0 %	6,4 %	17,5 %	12,3 %
SR 13	16,2 %	16,8 %	21,3 %	16,6 %	11,1 %	15,3 %	16,2 %

### 5.3 Bereich Auffälligkeiten Grobmotorik

#### 5.3.1 Ergebnisse für den Landkreis

Die Befundquoten für Auffälligkeiten im Bereich Grobmotorik liegen im Zeitraum 2013/14 bis 2018/19 bei durchschnittlich 14,7 Prozent. Im Untersuchungsjahr 2013/14 ist eine Befundquote i. H. v. 16,1 Prozent und im Jahr 2018/19 von 14,5 Prozent zu konstatieren. Die Befundquote sinkt leicht im Zeitverlauf und schwankt zwischen Tiefstwerten von 12,0 Prozent und Höchstwerten von 16,1 Prozent.

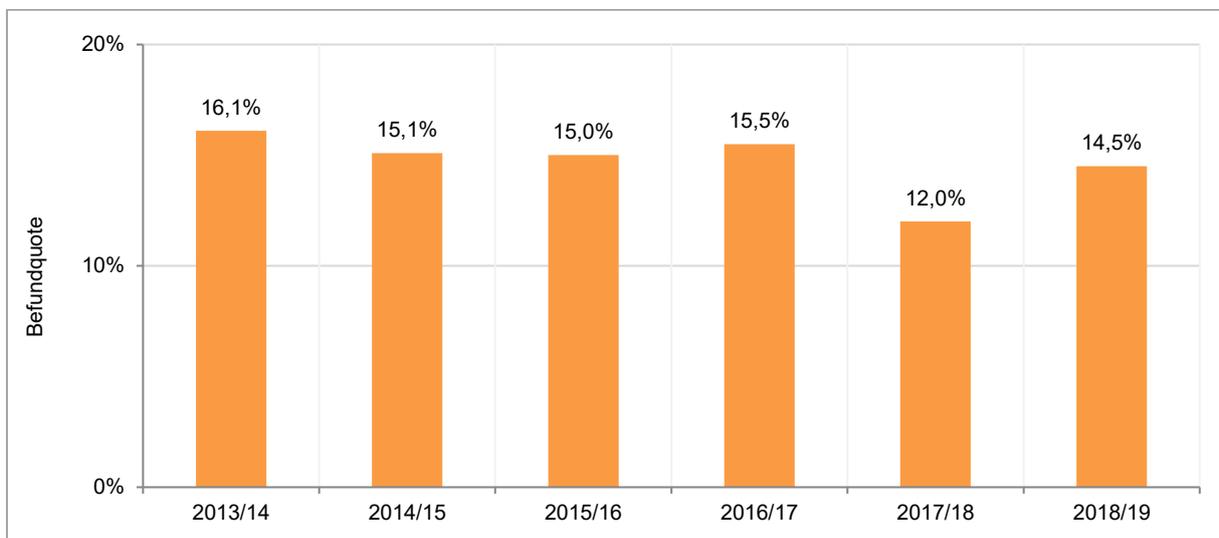


Abb. 6 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik im LK (Kita-U)

#### 5.3.2 Ergebnisse nach Sozialräumen

Im Zeitraum 2013/14 bis 2018/19 liegen die niedrigsten durchschnittlichen Befundquoten für Auffälligkeiten im Bereich Grobmotorik mit 11,1 Prozent und 12,0 Prozent in den Sozialräumen 12 und 1. Mit durchschnittlichen Befundquoten von 20,2 Prozent und 19,6 Prozent sind in den Sozialräumen 4 und 8 die höchsten Befundquoten für den Bereich Grobmotorik festzustellen mit dem Hinweis, dass im Sozialraum 4 sonderpädagogische Kindertageseinrichtungen verortet sind. Die übrigen Sozialräume bewegen sich mit ihren Durchschnittswerten zwischen 12,0 Prozent und 19,0 Prozent. Teilweise zeigen in den Sozialräumen 4, 5, 8 und 9 die Befundquoten jährliche Schwankungen bis zu 15,0 Prozentpunkte auf.

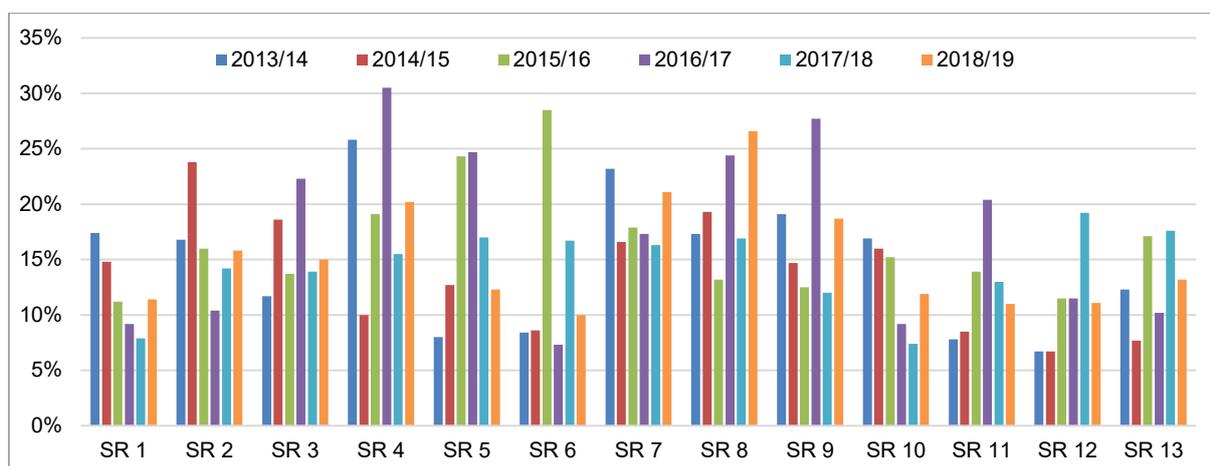


Abb. 7 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik nach Sozialraum (Kita-U)

	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	Ø
SR 1	17,4 %	14,8 %	11,2 %	9,2 %	7,9 %	11,4 %	12,0 %
SR 2	16,8 %	23,8 %	16,0 %	10,4 %	14,2 %	15,8 %	16,2 %
SR 3	11,7 %	18,6 %	13,7 %	22,3 %	13,9 %	15,0 %	15,9 %
SR 4	25,8 %	10,0 %	19,1 %	30,5 %	15,5 %	20,2 %	20,2 %
SR 5	8,0 %	12,7 %	24,3 %	24,7 %	17,0 %	12,3 %	16,5 %
SR 6	8,4 %	8,6 %	28,5 %	7,3 %	16,7 %	10,0 %	13,3 %
SR 7	23,2 %	16,6 %	17,9 %	17,3 %	16,3 %	21,1 %	18,7 %
SR 8	17,3 %	19,3 %	13,2 %	24,4 %	16,9 %	26,6 %	19,6 %
SR 9	19,1 %	14,7 %	12,5 %	27,7 %	12,0 %	18,7 %	17,5 %
SR 10	16,9 %	16,0 %	15,2 %	9,2 %	7,4 %	11,9 %	12,8 %
SR 11	7,8 %	8,5 %	13,9 %	20,4 %	13,0 %	11,0 %	12,4 %
SR 12	6,7 %	6,7 %	11,5 %	11,5 %	19,2 %	11,1 %	11,1 %
SR 13	12,3 %	7,7 %	17,1 %	10,2 %	17,6 %	13,2 %	13,0 %

## 5.4 Zusammenfassung Kita-Untersuchung

Im Rahmen der Kita-Untersuchung sind im Vergleich zu den Untersuchungsfeldern Sprache, Fein- und Grobmotorik die höchsten Befundquoten im Sprachbereich feststellbar. Die im Betrachtungszeitraum höchste durchschnittliche Befundquote wurde mit 38,6 Prozent im Jahr 2018/19 ermittelt. Die geringsten Auffälligkeiten sind im Bereich Grobmotorik auszumachen, hier beträgt die höchste Befundquote 16,1 Prozent im Jahr 2013/14. Die Befundquoten in der Feinmotorik liegen dazwischen mit einem Höchststand von 23,0 Prozent im Jahr 2018/19.

In allen drei Untersuchungsfeldern umfassen sowohl die höchsten als auch die niedrigsten Befundquoten alle Sozialräume. Auffällig in allen drei Untersuchungsfeldern sind die teilweise signifikanten Schwankungen der Befundquoten pro Untersuchungsjahr.

Vergleicht man die Ergebnisse des Landkreises für das Jahr 2018/19 mit den Durchschnittsdaten von Sachsen für den gleichen Zeitraum fällt auf, dass sich der Landkreis in allen drei Untersuchungsfeldern über dem Durchschnitt des Freistaates befindet. In den Bereichen Feinmotorik und Sprache liegt der Landkreisdurchschnitt mit 6,6 bzw. 2,9 Prozentpunkten

über dem Sachsendurchschnitt. Im Bereich der Grobmotorik liegt der Landkreisdurchschnitt mit 1,2 Prozentpunkten etwas weniger deutlich über dem Sachsendurchschnitt<sup>7</sup>.

## 6 Ergebnisse Schulaufnahmeuntersuchung

Für die Betrachtung der Ergebnisse der Schulaufnahmeuntersuchung liegen die Daten für die untersuchten Bereiche Sprache, Grob- und Feinmotorik sowie die Daten der Schulempfehlungen vor. Es werden die relevanten Daten der Schuljahre 2014/15 bis 2019/20 in den Blick genommen. Im vorgenannten Zeitraum absolvieren durchschnittlich 2.445 Kinder pro Jahr die Schulaufnahmeuntersuchung.

### 6.1 Bereich Sprachauffälligkeiten

#### 6.1.1 Ergebnisse für den Landkreis

Die Sprachauffälligkeiten bei der Schulaufnahmeuntersuchung werden im Zeitraum 2014/15 bis 2019/20 betrachtet. Über diesen Zeitraum liegt die durchschnittliche Befundquote bei 37,4 Prozent. Im Jahr 2014/15 liegt die Befundquote bei 35,8 Prozent und bewegt sich seitdem in wechselnden Amplituden in einem Korridor von ca. 5 Prozentpunkten.

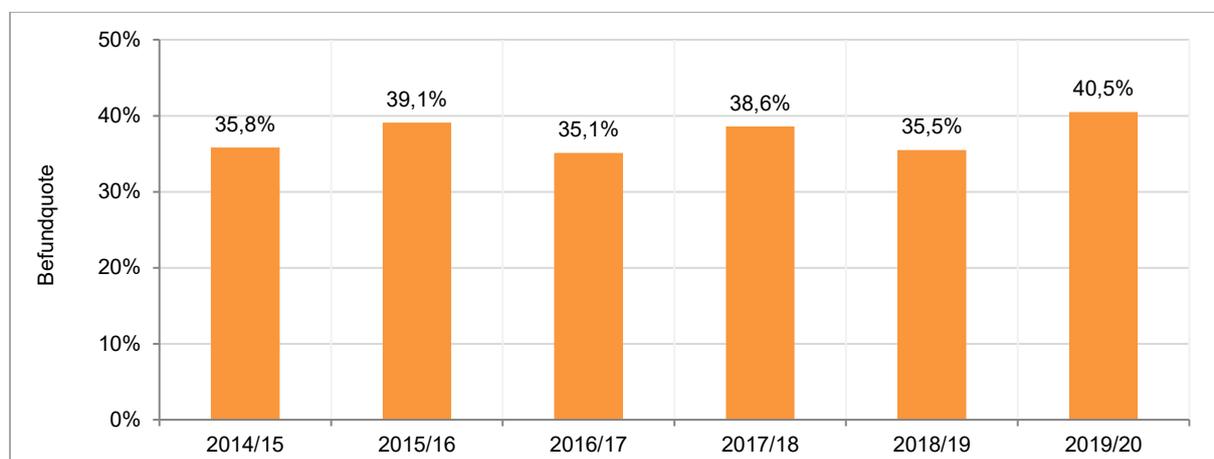


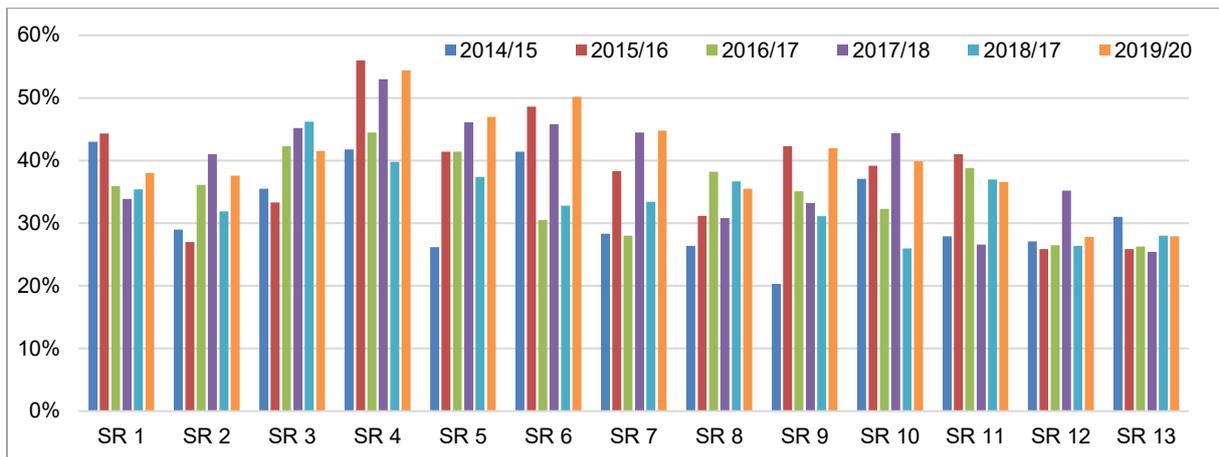
Abb. 8 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten im LK (Schul-AU)

#### 6.2.2 Ergebnisse nach Sozialräumen

Im Betrachtungszeitraum lassen sich in den einzelnen Sozialräumen teilweise erhebliche Schwankungen der Befundquoten feststellen. In dieser Gesamteinschätzung fallen die Sozialräume 12 und 13 mit recht stabilen Befundquoten auf vergleichsweise niedrigem Niveau auf. Im Sozialraum 12 liegt der Durchschnittswert bei 28,2 Prozent und im Sozialraum 13 bei 27,4 Prozent. Die Durchschnittswerte der Sozialräume 1 bis 10 bewegen sich im Zeitraum 2014/15 bis 2018/19 zwischen 33,1 Prozent und 48,3 Prozent.

---

<sup>7</sup> Durchschnittliche Befundquote für Sachsen betragen im Untersuchungsjahr 2018/19 im Bereich Sprache 35,7 Prozent, im Bereich Feinmotorik 16,4 Prozent und im Bereich Grobmotorik 13,3 Prozent.



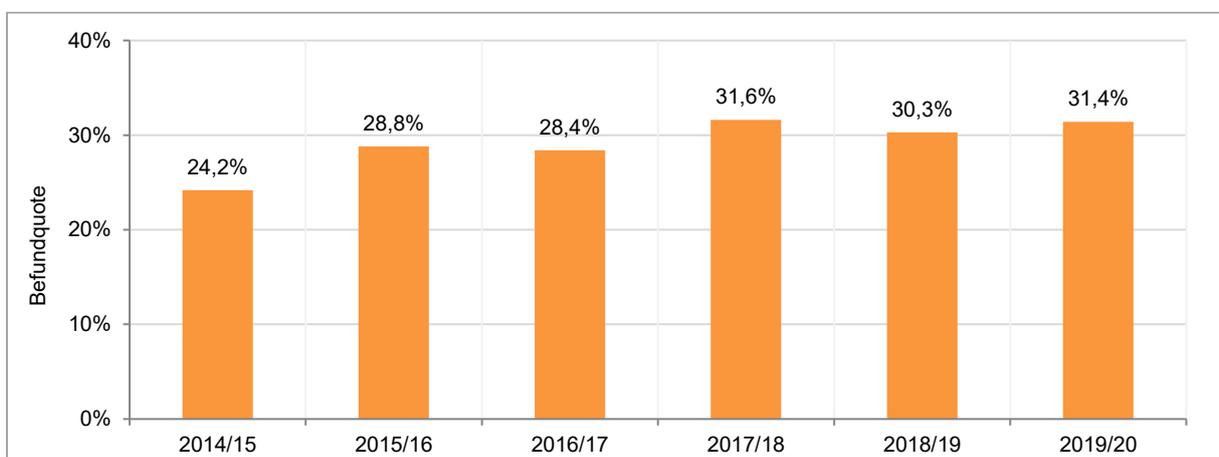
**Abb. 9 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten nach Sozialraum (Schul-AU)**

	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	Ø
SR 1	43,0 %	44,3 %	35,9 %	33,9 %	35,4 %	38,0 %	38,4 %
SR 2	29,0 %	27,0 %	36,1 %	41,0 %	31,9 %	37,6 %	33,8 %
SR 3	35,5 %	33,3 %	42,3 %	45,2 %	46,2 %	41,5 %	40,7 %
SR 4	41,8 %	56,0 %	44,5 %	53,0 %	39,8 %	54,4 %	48,3 %
SR 5	26,2 %	41,4 %	41,4 %	46,1 %	37,4 %	47,0 %	39,9 %
SR 6	41,4 %	48,6 %	30,5 %	45,8 %	32,8 %	50,2 %	41,6 %
SR 7	28,3 %	38,3 %	28,0 %	44,5 %	33,4 %	44,8 %	36,2 %
SR 8	26,4 %	31,2 %	38,2 %	30,8 %	36,7 %	35,5 %	33,1 %
SR 9	20,3 %	42,3 %	35,1 %	33,2 %	31,1 %	42,0 %	34,0 %
SR 10	37,1 %	39,2 %	32,3 %	44,4 %	26,0 %	39,9 %	36,5 %
SR 11	27,9 %	41,0 %	38,8 %	26,6 %	37,0 %	36,6 %	34,7 %
SR 12	27,1 %	25,9 %	26,5 %	35,2 %	26,4 %	27,8 %	28,2 %
SR 13	31,0 %	25,9 %	26,3 %	25,4 %	28,0 %	27,9 %	27,4 %

## 6.2 Bereich Auffälligkeiten Feinmotorik

### 6.2.1 Ergebnisse für den Landkreis

Die durchschnittliche Befundquote im Bereich Feinmotorik beträgt im Betrachtungszeitraum 29,1 Prozent bei einem Anstieg von insgesamt 7,2 Prozentpunkten bis 2019/20.



**Abb. 10 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik im LK (Schul-AU)**

## 6.2.2 Ergebnisse nach Sozialräumen

Seit dem Jahr 2014/15 ist eine Steigerung der Befundquoten im Bereich Feinmotorik zu beobachten. Teilweise sind pro Schuljahr relativ große Schwankungen in den einzelnen Sozialräumen festzustellen.

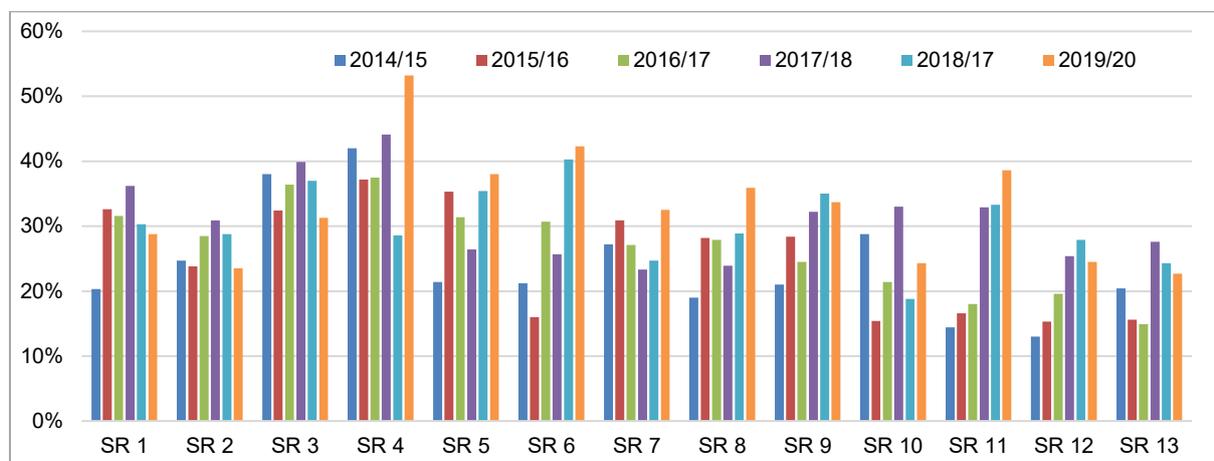


Abb. 11 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik nach Sozialraum (Schul-AU)

	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	Ø
SR 1	20,3 %	32,6 %	31,6 %	36,2 %	30,3 %	28,8 %	30,0%
SR 2	24,7 %	23,8 %	28,5 %	30,9 %	28,8 %	23,5 %	26,7%
SR 3	38,0 %	32,4 %	36,4 %	39,9 %	37,0 %	31,3 %	35,8%
SR 4	42,0 %	37,2 %	37,5 %	44,1 %	28,6 %	53,2 %	40,4%
SR 5	21,4 %	35,3 %	31,4 %	26,4 %	35,4 %	38,0 %	31,3%
SR 6	21,2 %	16,0 %	30,7 %	25,7 %	40,3 %	42,3 %	29,4%
SR 7	27,2 %	30,9 %	27,1 %	23,3 %	24,7 %	32,5 %	27,6%
SR 8	19,0 %	28,2 %	27,9 %	23,9 %	28,9 %	35,9 %	27,3%
SR 9	21,0 %	28,4 %	24,5 %	32,2 %	35,0 %	33,7 %	29,1%
SR 10	28,8 %	15,4 %	21,4 %	33,0 %	18,8 %	24,3 %	23,6%
SR 11	14,4 %	16,6%	18,0 %	32,9 %	33,3 %	38,6 %	25,6%
SR 12	13,0 %	15,3 %	19,6 %	25,4 %	27,9 %	24,5 %	21,0%
SR 13	20,4 %	15,6 %	14,9 %	27,6 %	24,3 %	22,7 %	20,9%

Wie in Abb. 11 dargestellt, weisen die Sozialräume 11 und 12 über den betrachteten Zeitraum hinweg einen stabilen Durchschnittswert von ca. 21,0 Prozent auf. Durchschnittswerte zwischen 23,6 Prozent und 30,0 Prozent sind in den Sozialräumen 1 und 2 sowie 6 bis 11 festzustellen. Die Durchschnittswerte der Sozialräume 3 bis 5 liegen bei über 30,0 Prozent<sup>8</sup>.

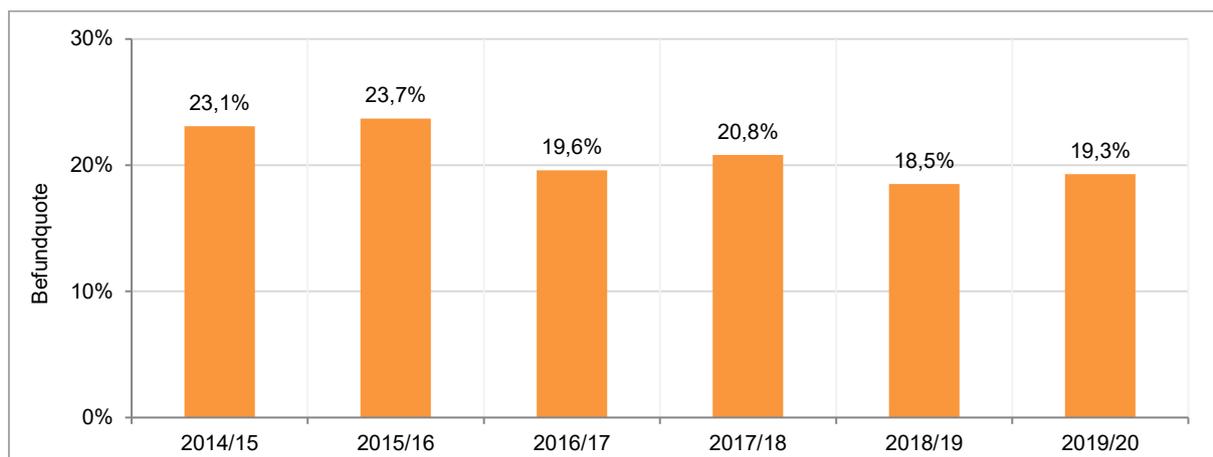
## 6.3 Bereich Auffälligkeiten Grobmotorik

### 6.3.1 Ergebnisse für den Landkreis

Im Zeitraum von 2014/15 bis 2019/20 wurde ein Durchschnittswert i. H. v. 20,8 Prozent im Bereich Grobmotorik ermittelt. Beginnend mit 23,1 Prozent erreicht die Befundquote im Jahr

<sup>8</sup> In den Sozialräumen 3 und 4 sind sonderpädagogische Kindertagesstätten verortet.

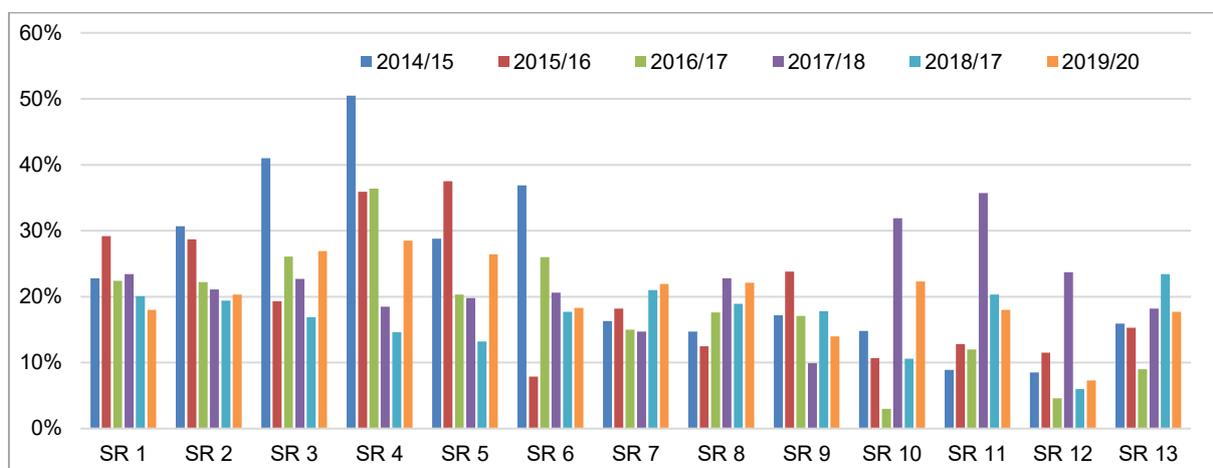
2019/20 19,3 Prozent. Nach sehr hohen Befundquoten in den Jahren 2014/15 und 2015/16 liegt die Befundquote seit dem Jahr 2018/19 unter 20,0 Prozent.



**Abb. 12 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik im LK (Schul-AU)**

### 6.3.2 Ergebnisse nach Sozialräumen

Die durchschnittlichen Befundquoten der Sozialräume im Bereich Grobmotorik bewegen sich im Beobachtungszeitraum zwischen 15,6 Prozent und 25,5 Prozent. Ausnahme bilden die Sozialräume 4<sup>9</sup> und 12, Sozialraum 4 mit einem durchschnittlichen Wert von 30,7 Prozent und Sozialraum 12 mit dem niedrigsten Wert von 10,3 Prozent. Eine Tendenz zum Ansteigen der Befundquoten in den Sozialräumen ist nicht zu erkennen, allerdings sind jährliche Schwankungen von teilweise über 10,0 Prozentpunkten zu konstatieren.



**Abb. 13 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik nach Sozialraum (Schul-AU)**

<sup>9</sup> In den Sozialräumen 3 und 4 sind sonderpädagogische Kindertagesstätten verortet.

	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	Ø
SR 1	22,8 %	29,2 %	22,4 %	23,4 %	20,1 %	18,0 %	22,7 %
SR 2	30,7 %	28,7 %	22,2 %	21,1 %	19,4 %	20,3 %	23,7 %
SR 3	41,0 %	19,3 %	26,1 %	22,7 %	16,9 %	26,9 %	25,5 %
SR 4	50,5 %	35,9 %	36,4 %	18,5 %	14,6 %	28,5 %	30,7 %
SR 5	28,8 %	37,5 %	20,3 %	19,8 %	13,2 %	26,4 %	24,3%
SR 6	36,9 %	7,9 %	26,0 %	20,6 %	17,7 %	18,3 %	21,2 %
SR 7	16,3 %	18,2 %	15,0 %	14,7 %	21,0 %	21,9 %	17,9 %
SR 8	14,7 %	12,5 %	17,6 %	22,8 %	18,9 %	22,1 %	18,1 %
SR 9	17,2 %	23,8 %	17,1 %	9,9 %	17,8 %	14,0 %	16,6 %
SR 10	14,8 %	10,7 %	3,0 %	31,9 %	10,6 %	22,3 %	15,6 %
SR 11	8,9 %	12,8 %	12,0 %	35,7 %	20,3 %	18,0 %	18,0 %
SR 12	8,5 %	11,5 %	4,6 %	23,7 %	6,0 %	7,3 %	10,3 %
SR 13	15,9 %	15,3 %	9,0 %	18,2 %	23,4 %	17,7 %	16,6 %

## 6.4 Zusammenfassung Schulaufnahmeuntersuchung

Im Ergebnis der Datenauswertung muss konstatiert werden, dass für den gesamten Landkreis im Sprachbereich die höchsten Befundquoten festgestellt wurden, gefolgt vom Bereich Feinmotorik. Die Befundquoten im Sprachbereich zeigen darüber hinaus im Jahresvergleich Schwankungen zwischen 3,3 und 4,9 Prozentpunkten. Die niedrigste Befundquote im Sprachbereich lag im Jahr 2016/17 bei 35,1 Prozent, um bis zum Jahr 2019/20 auf die bisher höchste Befundquote mit 40,5 Prozent zu steigen. Der Bereich Feinmotorik zeigt leicht steigende Tendenzen, die festgestellten Befundquoten bewegen sich hier zwischen 24,2 Prozent und 31,6 Prozent. Nur im Bereich Grobmotorik sinken die Befundquoten leicht und bewegen sich dabei zwischen 18,5 Prozent und 23,7 Prozent.

In den Sozialräumen liegen die Befundquoten im Sprachbereich im Vergleich zu den Bereichen Fein- und Grobmotorik signifikant höher. Dabei sind in den einzelnen Bereichen auffällige Schwankungen festzustellen, sie betragen im Bereich Sprache 15,2 Prozentpunkte, im Bereich Feinmotorik 14,9 Prozentpunkte und im Bereich Grobmotorik 29,0 Prozentpunkte. Dabei zeigen sich die Entwicklungstendenzen der einzelnen Sozialräume in den untersuchten Bereichen different. Bleiben einige Sozialräume stabil in ihren Befundquoten, so weisen andere Sozialräume sowohl steigende als auch sinkende Tendenzen auf.

Vergleicht man die Ergebnisse des Landkreises für das Jahr 2019/20 mit den Durchschnittsdaten von Sachsen für den gleichen Zeitraum fällt auf, dass der Landkreis in jedem der Untersuchungsfelder über dem Durchschnitt des Freistaates liegt. Der Unterschied bei den Befundquoten zeigt sich besonders in den Bereichen Sprache und Feinmotorik, wo er sich auf 5,7 bzw. 8,0 Prozentpunkte beläuft. Im Bereich der Grobmotorik weist der Landkreis eine lediglich um 0,7 Prozentpunkte höhere Befundquote gegenüber dem Freistaat aus<sup>10</sup>. Generell ist auch für Sachsen durchschnittlich ein Anstieg der Befundquoten seit dem Untersuchungsjahr 2014/15 bis zum hier aktuell betrachteten Jahr 2019/20 für die Bereiche Sprache und Feinmotorik zu verzeichnen. Allerdings ist dieser bei einem Anstieg von 34,2 Prozent auf 34,8 Prozent im Bereich Sprache bzw. von 20,6 Prozent auf 23,4 Prozent im Bereich Feinmotorik deutlich geringer als im Landkreis Zwickau. Im Bereich Grobmotorik konnte in Sachsen die Befundquote seit 2014/15 (20,9 Prozent) auf 18,6 Prozent im Jahr 2019/20 gesenkt werden.

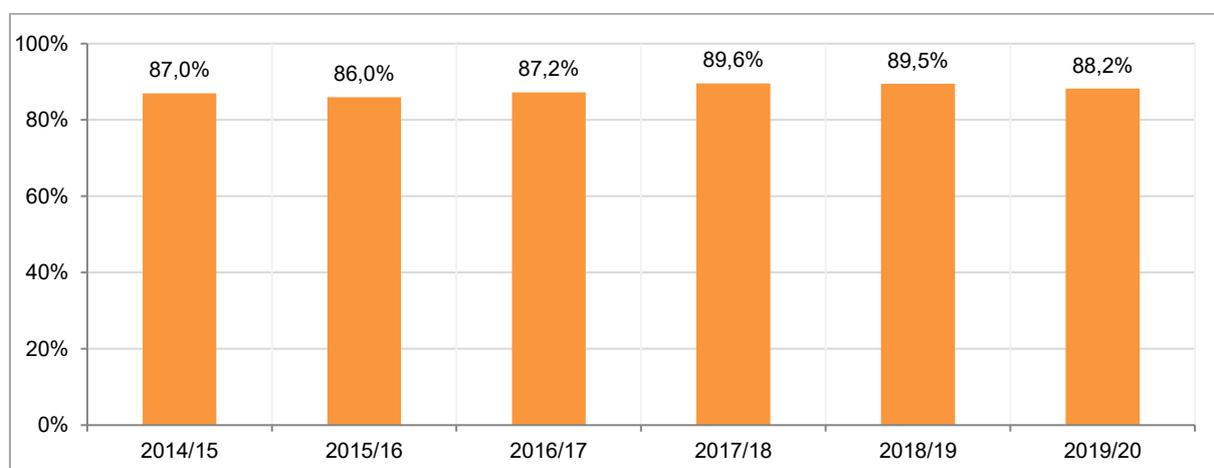
<sup>10</sup> Durchschnittliche Befundquoten für Sachsen betragen im Untersuchungsjahr 2019/20 im Bereich Sprache 34,8 Prozent, im Bereich Feinmotorik 23,4 Prozent und im Bereich Grobmotorik 18,6 Prozent.

## 6.5 Ergebnisse Schulempfehlung

Auf Grundlage der Ergebnisse der Schulaufnahmeuntersuchungen werden Empfehlungen zur Einschulung formuliert. Diese Empfehlungen erfolgen zum Großteil für eine Einschulung in die Grundschule, aber auch eine Einschulung in eine Förderschule ist möglich. Je nach Ergebnis der Schulaufnahmeuntersuchung kommt auch eine Rückstellung vom Schulbesuch in Betracht, d. h. das Kind wird in der Kita gefördert, um dann ein Jahr später eingeschult zu werden. Die vorliegenden Daten der Schulempfehlungen werden vom Schuljahr 2014/15 bis zum Schuljahr 2019/20 in den Blick genommen.

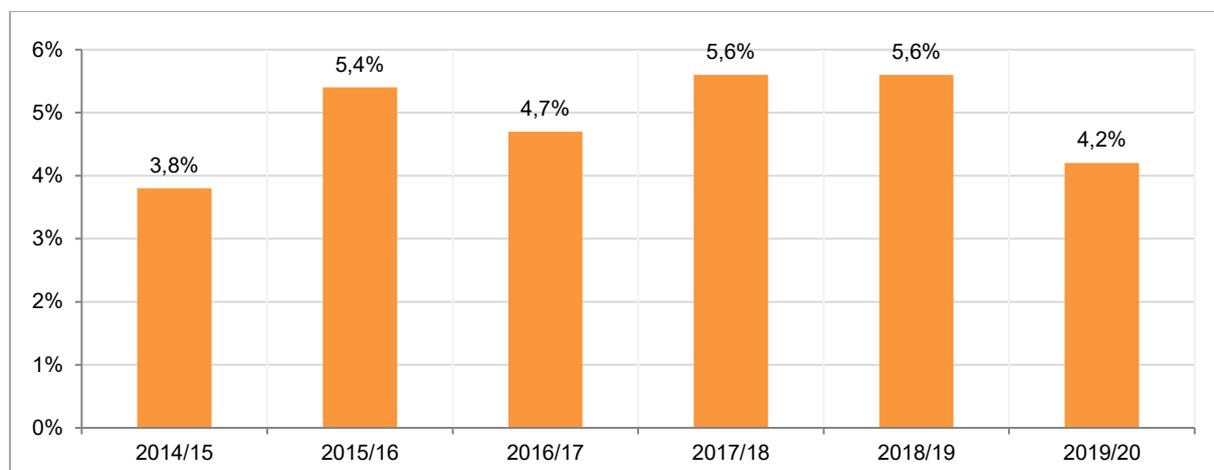
### 6.5.1 Ergebnisse für den Landkreis

Die Schulempfehlungsquoten in die Grundschule bleiben über den betrachteten Zeitraum hinweg konstant und bilden eine durchschnittliche Quote i. H. v. 87,9 Prozent. Im Schuljahr 2014/15 erhielten 87,0 Prozent der untersuchten Kinder die Empfehlung für die Grundschule und im Schuljahr 2019/20 liegt dieser Wert bei 88,2 Prozent. Es sind nur leichte Schwankungen der Schulempfehlungsquoten seit 2014/15 festzustellen.



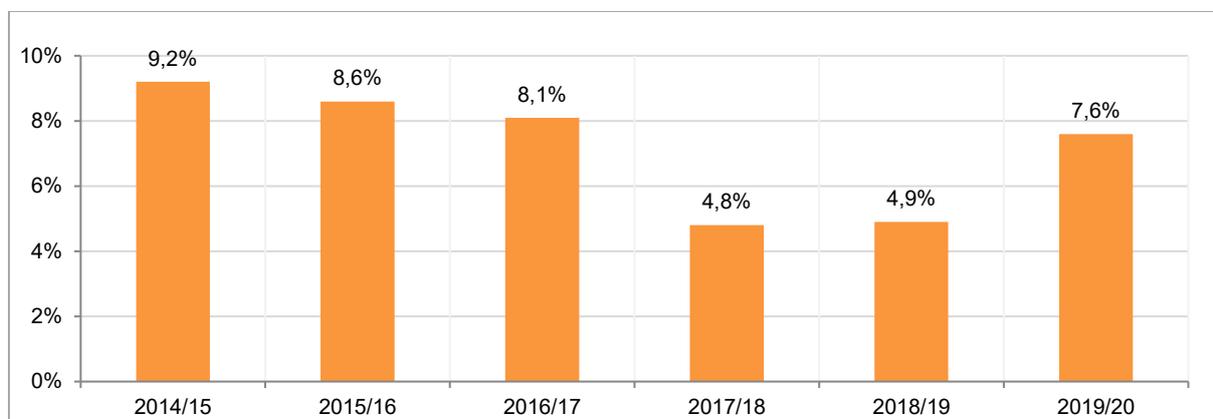
**Abb. 14 - Entwicklung Schulempfehlung für die Grundschule (LK)**

Die Schulempfehlungen in die Förderschulen sind seit dem Schuljahr 2014/15 relativ konstant. Die jährlichen Schwankungen der Befundquoten zeichnen sich nur geringfügig ab. Die durchschnittliche Quote der Schulempfehlungen für den Förderschulbereich liegt im Betrachtungszeitraum bei 4,9 Prozent. Beginnend mit einer Schulempfehlungsquote i. H. v. 3,8 Prozent im Jahr 2014/15, liegt diese im Jahr 2019/20 bei 4,2 Prozent.



**Abb. 15 - Entwicklung Schulempfehlung für eine Förderschule (LK)**

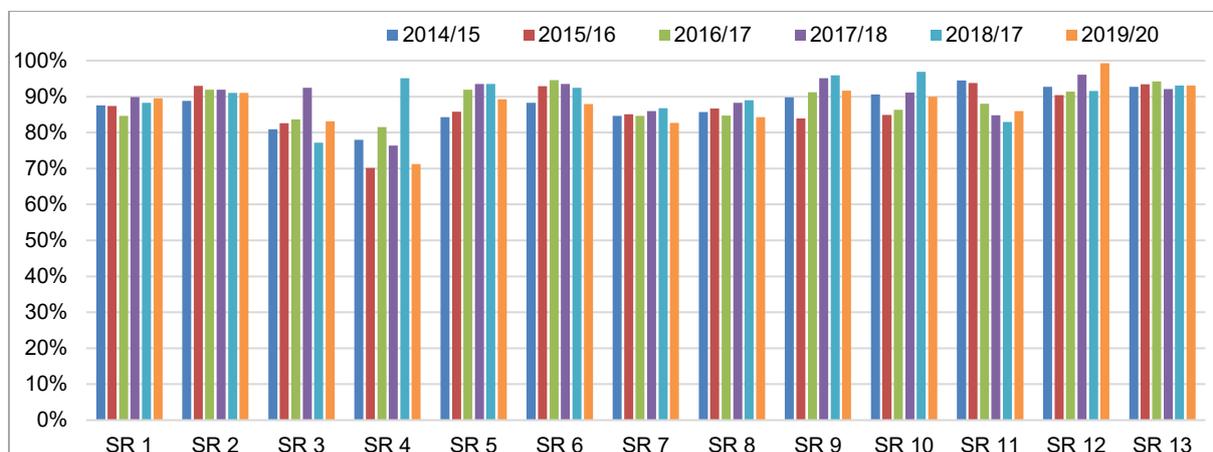
Die durchschnittliche Empfehlungsquote zur Rückstellung eines Kinder liegt im Zeitraum 2014/15 bis 2019/20 bei 7,2 Prozent. Die Empfehlungsquoten zur Rückstellung unterlagen in dem vorgenannten Zeitraum einigen Schwankungen. Im Jahr 2014/15 werden 9,2 Prozent der untersuchten Kinder zurückgestellt, im Jahr 2019/20 sind es 7,2 Prozent. Der niedrigste Wert lag bei 4,8 Prozent im Jahr 2017/18.



**Abb. 16 - Entwicklung Empfehlung für eine Rückstellung (LK)**

### 6.5.3 Ergebnisse nach Sozialräumen

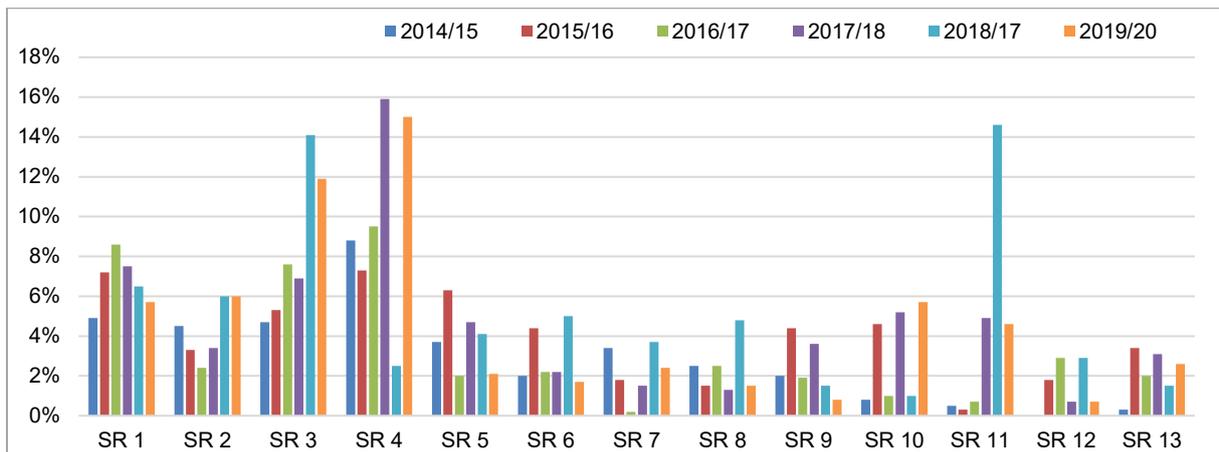
Die Schulempfehlungen für die Grundschule bleiben im Zeitraum 2014/15 bis 2019/20 pro Sozialraum überwiegend stabil. Mehrheitlich sind jährliche Schwankungen um maximal 5,0 Prozentpunkte auszumachen. In den Sozialräumen 3 und 4<sup>11</sup> schwankt die Empfehlungsquote für die Grundschule teilweise bis zu 10,0 Prozentpunkte. Die Sozialräume 2, 6, 9, 12 und 13 weisen durchschnittlich eine Schulempfehlungsquote für die Grundschule von über 90,0 Prozent auf. In den übrigen Sozialräumen bewegt sich diese Empfehlungsquote zwischen 85,0 Prozent und 90,0 Prozent, ausgenommen die Sozialräume 3 und 4, die eine durchschnittliche Quote von unter 85,0 Prozent aufweisen.



**Abb. 17 - Entwicklung Empfehlungen für eine Grundschule (SR)**

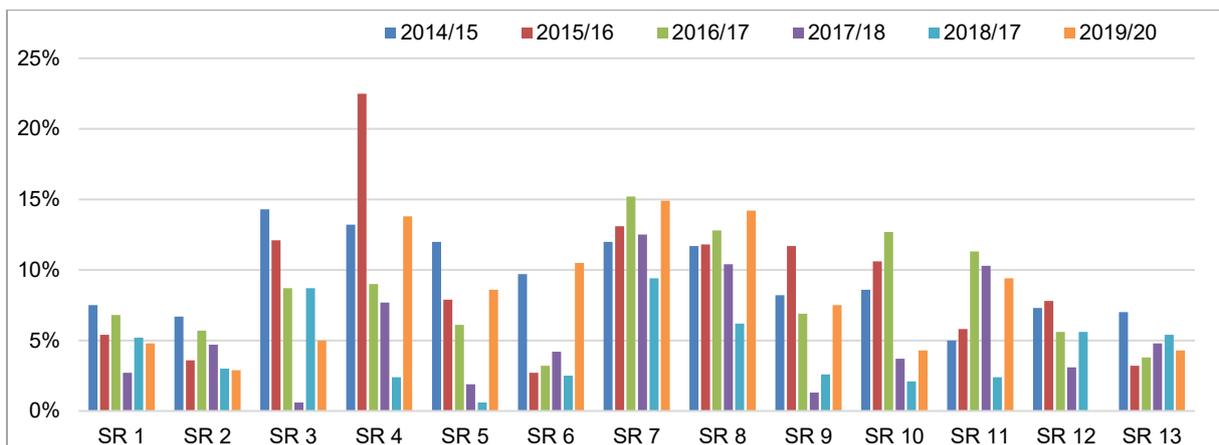
Die Schulempfehlungsquoten für die Förderschule bewegen sich durchschnittlich pro Sozialraum zwischen 1,0 Prozent und 5,0 Prozent. Ausgenommen sind die Sozialräume 1, 3 und 4, bei denen diese Empfehlungsquote zwischen 6,0 Prozent und 10,0 Prozent liegt.

<sup>11</sup> In den Sozialräumen 3 und 4 sind Heilpädagogische Kitas verortet.



**Abb. 18 - Entwicklung Empfehlungen für eine Fördererschule (SR)**

Die durchschnittlichen Empfehlungsquoten für eine Rückstellung bewegen sich in allen Sozialräumen zwischen 4,4 Prozent und 12,8 Prozent. Mit durchschnittlichen Empfehlungsquoten zwischen 4,0 Prozent und 5,0 Prozent weisen die Sozialräume 2, 12 und 13 die niedrigsten Empfehlungsquoten auf. In den Sozialräumen 4, 7 und 8 liegen sie zwischen 11,0 Prozent und 13,0 Prozent. Die Empfehlungsquoten schwanken erheblich um bis zu 10,0 Prozentpunkte.



**Abb. 19 - Entwicklung Empfehlungen für eine Rückstellung (SR)**

## 6.6 Zusammenfassung Schulempfehlung

Die Schulempfehlungen in die Grundschule bleiben im Betrachtungszeitraum relativ stabil. Schwankungen der Schulempfehlungsquote sind zwischen 87,0 Prozent und 89,6 Prozent auszumachen. Umgekehrt proportional zeigen sich die Schulempfehlungen für die Fördererschule und die Empfehlung zur Rückstellung. Die Schulempfehlungen für eine Fördererschule schwanken im Betrachtungszeitraum zwischen 3,8 Prozent und 5,6 Prozent. Die Schulempfehlungen zur Rückstellung bewegen sich zwischen 4,8 Prozent und 9,2 Prozent.

Mit einer Empfehlungsquote von 88,2 Prozent für die Einschulung in eine Grundschule im Untersuchungsjahr 2019/20 liegt der Landkreis reichlich fünf Prozentpunkte unter den durchschnittlichen Empfehlungsquoten von Sachsen (93,4 Prozent).

## 7 Vergleich der Ergebnisse Kita-U und Schul-AU

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Kita-Untersuchung und der Schulaufnahmeuntersuchung jeweils versetzt um 2 Jahre versucht, Entwicklungstendenzen zu den festgestellten Befunden derselben Kinder aufzuzeigen.

Die Gegenüberstellung der Daten am Anfang des Betrachtungszeitraumes (Kita-Untersuchung 2013/14 und Schulaufnahmeuntersuchung 2015/16) zu der Gegenüberstellung der Daten am Ende des Betrachtungszeitraumes (Kita-Untersuchung 2017/18 und Schulaufnahmeuntersuchung 2019/20) zeigen in den Untersuchungsfeldern Sprache sowie Fein- und Grobmotorik überwiegend die Erhöhung der Befundquoten.

### 7.1 Untersuchungsfeld Sprachentwicklung

Die Auffälligkeiten im Sprachbereich zeigen sich im Jahr 2017/18 in der Kita-Untersuchung mit einer Befundquote von 35,8 Prozent. Die Entwicklung der untersuchten Kinder weist zwei Jahre später (2019/20) eine Erhöhung der Sprachauffälligkeiten bei der Schulaufnahmeuntersuchung auf, die Befundquote beträgt 40,5 Prozent. Diese Befundquote ist die höchste im gesamten Betrachtungszeitraum für das Untersuchungsfeld Sprachentwicklung. Der Vergleich 2017/18 mit 2019/20 weist dabei die bisher höchste Steigerung der Befundquote aus (6,1 Prozentpunkte). Lediglich der Vergleich zwischen den Jahren 2014/15 und 2016/17 weist im Untersuchungsfeld Sprachentwicklung eine Verbesserung der Befundquoten auf. In den Folgejahren wird der Trend zum Anstieg der Befundquoten zwischen Kita-Untersuchung und Schulaufnahmeuntersuchung wieder fortgesetzt.

Die sozialräumliche Betrachtung muss deutlich differenzierter erfolgen, sie hebt sich deutlich vom Landkreisdurchschnitt ab. Der Vergleich der Kita-Untersuchung 2013/14 und der Schulaufnahmeuntersuchung 2015/16 zeigt im Untersuchungsfeld Sprachentwicklung in sechs Sozialräumen sinkende Befundquoten. Hingegen steigen in sieben Sozialräumen die Befundquoten. Der Vergleich der Kita-Untersuchung 2017/18 mit der Schulaufnahmeuntersuchung 2019/20 zeigt mit Blick auf die Sozialräume ähnliche Daten. Es sinken auch hier zwischen den zwei Untersuchungszeitpunkten in sechs Sozialräumen die Befundquoten im Sprachbereich. In den restlichen sieben Sozialräumen steigen die Befundquoten, zum Teil in besorgniserregender Höhe.

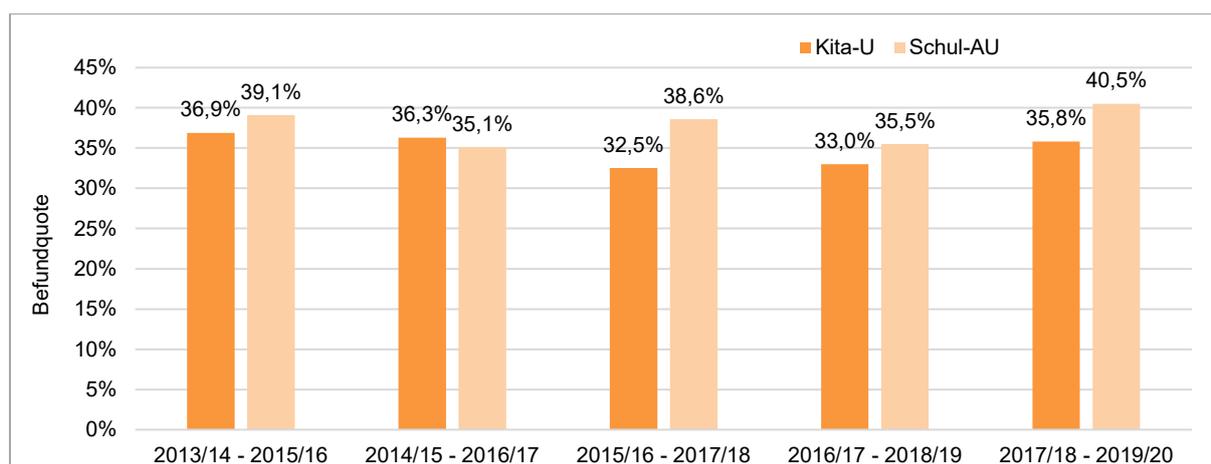


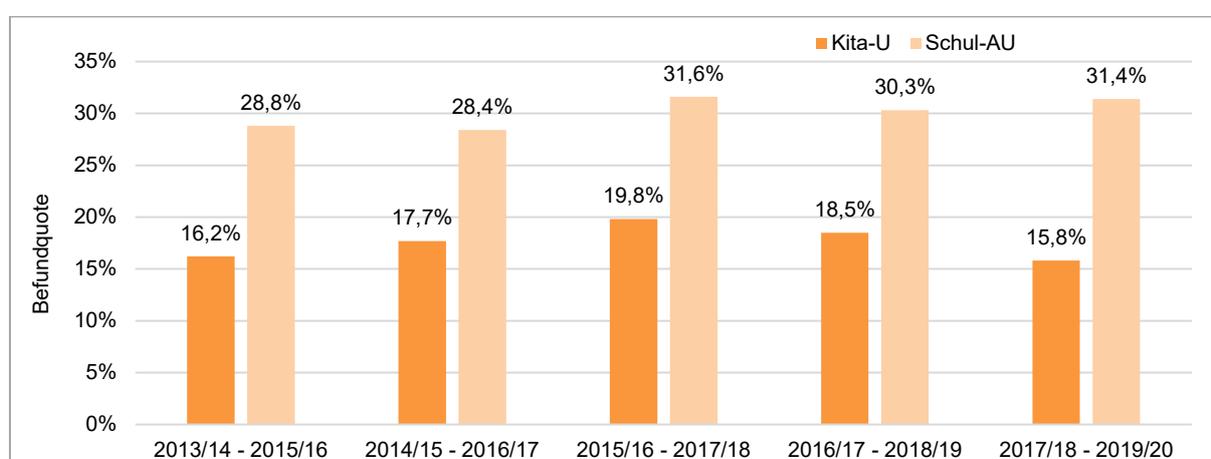
Abb. 20 - Vergleich Befunde Sprachauffälligkeiten

### 7.2 Untersuchungsfeld Feinmotorik

Die Untersuchung der feinmotorischen Fähigkeiten im Rahmen der Kita-Untersuchung 2017/18 ergaben eine Befundquote von 15,8 Prozent. Zwei Jahre später zeigen die Daten der Schulaufnahmeuntersuchung 2019/20 einen Anstieg auf 31,4 Prozent. Dieser Vergleich weist die höchste Steigerung im gesamten Betrachtungszeitraum im Untersuchungsfeld

Feinmotorik auf. Die Befundquote verschlechterte sich zwischen diesen zwei Untersuchungen um 15,6 Prozentpunkte. Der Vergleich der Kita-Untersuchung 2015/16 mit der Schulaufnahmeuntersuchung 2017/18 ist auffällig hinsichtlich der hohen Befundquote bei der Schulaufnahmeuntersuchung (31,6 Prozent), sie bildet den höchsten Wert im gesamten Betrachtungszeitraum ab. Für das Untersuchungsfeld Feinmotorik ist der kontinuierliche Anstieg der Befundquoten seit 2013/14 als signifikant zu bewerten, er fällt deutlich höher aus, als in den Untersuchungsfeldern Sprachentwicklung und Grobmotorik.

Der Bereich Feinmotorik zeigt innerhalb des Betrachtungszeitraumes auch differenziert nach Sozialräumen eher negative Tendenzen, d. h. die Befundquote steigt. Sind es in den Vergleichsjahren 2013/14 und 2015/16 noch drei Sozialräume, in denen sich die feinmotorischen Kompetenzen der Kinder verbessern, so sind in den Vergleichsjahren 2017/18 und 2019/20 keine Verbesserungen ersichtlich, hier steigen in allen Sozialräumen die Befundquoten. Es muss konstatiert werden, dass sich in einigen Sozialräumen die Befundquoten innerhalb der Vergleichsjahre mehr als verdoppeln. Demgegenüber stehen nur einige wenige Sozialräume, in denen die Befundquoten sinken.

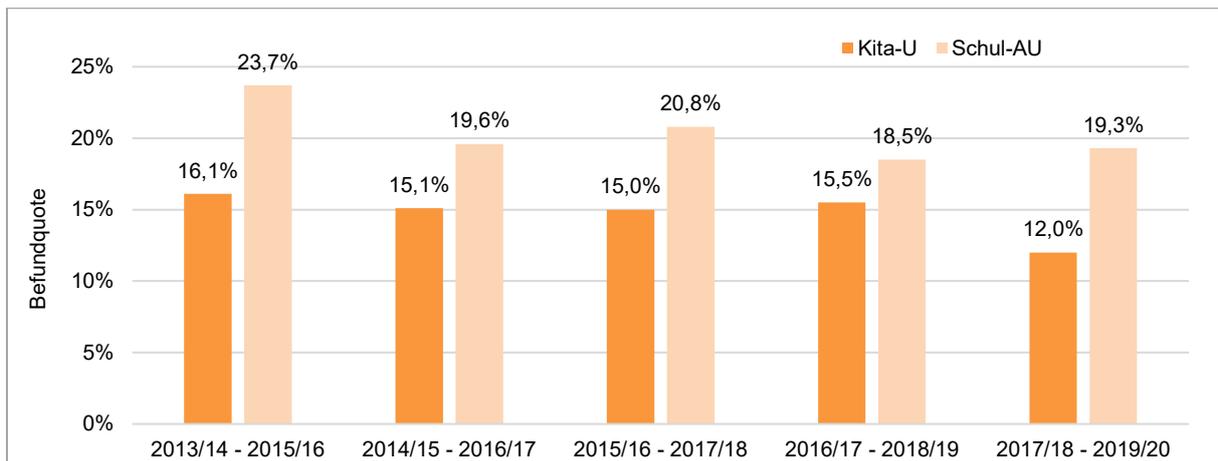


**Abb. 21 - Vergleich Befunde Feinmotorik**

## 7.2 Untersuchungsfeld Grobmotorik

Die vergleichenden Daten für den Landkreis zeigen im Rahmen der Kita-Untersuchung im Jahr 2017/18, dass 12,0 Prozent der untersuchten Kinder Auffälligkeiten bei den grobmotorischen Fähigkeiten aufweisen. Zur Schulaufnahmeuntersuchung 2019/20 sind bei 19,3 Prozent der untersuchten Kinder Auffälligkeiten feststellbar. In den ausgewiesenen Jahresvergleichen zwischen Kita-Untersuchung und der Schulaufnahmeuntersuchung steigen die Befundquoten an. Der größte Anstieg der Befundquote im Betrachtungszeitraum ist zwischen den Jahren 2013/14 (Kita-Untersuchung) und 2015/16 (Schulaufnahmeuntersuchung) von 16,1 Prozent auf 23,7 Prozent zu verzeichnen.

Die sozialräumliche Betrachtung im Bereich Grobmotorik zeigt in den Vergleichsjahren 2013/14 (Kita-Untersuchung) und 2015/16 (Schulaufnahmeuntersuchung) in vier Sozialräumen sinkende Befundquoten. In den übrigen Sozialräumen steigen sie. Die Gegenüberstellung der Daten in den Jahren 2017/18 (Kita-Untersuchung) und 2019/20 (Schulaufnahmeuntersuchung) lässt in 12 von 13 Sozialräumen einen Anstieg der Auffälligkeiten erkennen. Die weiteren Vergleichsjahre im Gesamtbetrachtungszeitraum zeigen sich im Bereich Grobmotorik etwas positiver. Bei den Gegenüberstellungen in diesen Jahren sinken die Befundquoten in fünf und in einem Jahr in sieben Sozialräumen.



**Abb. 22 - Vergleich Befunde Grobmotorik**

## 7.4 Zusammenfassung des Vergleiches

Der Vergleich der Landkreis-Daten der Kita-Untersuchung mit den der Schulaufnahmeuntersuchung zeigt mehrheitlich eine Zunahme der Auffälligkeiten in den drei Untersuchungsfeldern im gesamten Betrachtungszeitraum. Zwei Jahre nach der Kita-Untersuchung weisen zur Schulaufnahmeuntersuchung prozentual mehr Kinder Auffälligkeiten auf. Der Bereich Feinmotorik zeigt dabei den höchsten Anstieg im Vergleich zu den Bereichen Sprachentwicklung und Grobmotorik. Das Untersuchungsfeld Sprachentwicklung weist zwar einen geringeren Anstieg der Befundquoten auf im Vergleich zu den Bereichen Fein- und Grobmotorik, dafür bewegen sich die Befundquoten insgesamt auf deutlich höherem Niveau.

Die Gegenüberstellung der Daten aus beiden Untersuchungen auf Landkreisebene zeigt tendenziell Steigerungen der Auffälligkeiten in allen drei untersuchten Bereichen. In den Sozialräumen zeigt sich ein differenzierteres Bild. Die sozialräumliche Betrachtung zeigt neben den steigende Befundquoten teilweise stark sinkende Befundquoten zwischen den beiden Untersuchungszeitpunkten auf. Bspw. sinken im gesamten Betrachtungszeitraum im Sprachbereich bei knapp der Hälfte der Sozialräume die Befundquoten zwischen der Kita-Untersuchung und der Schulaufnahmeuntersuchung. Im Bereich Feinmotorik sind allerdings nur sehr wenige Sozialräume auszumachen, in denen die Befundquoten zwischen Kita-Untersuchung und Schulaufnahmeuntersuchung sinken. Insgesamt lässt sich einschätzen, dass ein stabiler Trend in keinem Sozialraum festgestellt werden kann, vielmehr unterliegen alle Untersuchungsfelder in den Sozialräumen jährlichen Schwankungen.

Die deutlich zu hohen Befundquoten auf der einen Seite und der Trend zu weiter steigenden Befundquoten zwischen den Vergleichsjahren auf der anderen Seite, umfasst alle drei Untersuchungsfelder. Ungeachtet der Tatsache, dass es naturgemäß Unterschiede in Umfang, Methodik sowie inhaltlichen Ausgestaltung und Qualität der standardisierten Reihenuntersuchungen im Kita-Bereich und zur Schulaufnahmeuntersuchung geben wird, sollte ein Vergleich der jeweiligen Ergebnisse möglich sein. Aufgrund der Anwendung von standardisierten Untersuchungsmethoden wird die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Entwicklungsstände der untersuchten Kinder möglich, die die Grundlage dafür bilden, individuell auf das Kind abgestimmten Förder- und Unterstützungsbedarfe abzuleiten. Idealerweise sollte das zu einer Absenkung der Befundquoten zwischen den beiden Untersuchungszeitpunkten führen. Aus diesem Verständnis heraus kann uns das Ergebnis der Untersuchung nicht zufriedenstellen. Unter Punkt 9 wird noch einmal darauf einzugehen sein.

## 8 Ergebnisse Experteninterviews

Die Experteninterviews sollen Informationen darüber liefern, in welcher Form und Häufigkeit bestimmte Auffälligkeiten bei den Kindern auftreten. Es sollen Einblicke gegeben werden, um die Daten der Befunde besser verstehen zu können. Vor dem Hintergrund steigender bzw. hoher Befundquoten im Sprachbereich sowie in den Bereichen Fein- und Grobmotorik bei den Schulanfängern sollen die Interviews Aufschluss darüber geben, wie der Schulalltag in der Grundschule daraufhin gestaltet werden muss. Darüber hinaus sollen die Interviewpartner zu möglichen Ursachen und geeigneten Gegenmaßnahmen für diese Entwicklungen befragt werden.

### 8.1 Experteninterview LaSuB

Das Experteninterview mit einer Angestellten vom LaSuB soll Informationen darüber liefern, ob und ggf. welche Auswirkungen die steigenden Befundquoten für den Schulalltag haben. Der Schwerpunkt des Interviews liegt auf möglichen Ursachen und Ausprägungen der verschiedenen Auffälligkeiten. Seitens der Schule wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass in Abhängigkeit vom Untersuchungsjahr und Untersuchungsfeld ca. 60,0 Prozent bis 80,0 Prozent der Kinder keine oder nur eine Auffälligkeit aufzeigen. Im Vorfeld des Interviews wurden durch den Interviewpartner Informationen aus den Grundschulen des Landkreises zum Thema eingeholt, um die Repräsentativität der Aussagen sicherzustellen.

**Frage 1) Welche Arten der Auffälligkeiten werden bei der Testung der Sprache, der Grob- und Feinmotorik bei den Schulaufnahmeuntersuchungen am häufigsten festgestellt?**

Die Informationen aus den Schulen beschreiben die Auffälligkeiten oder fehlenden Fertigkeiten, die während des Schulalltags zunächst sichtbar, aber in dieser Zeit von vielen Kindern erlernt werden. Die Testungen hinsichtlich verschiedener Auffälligkeiten werden vor Schuleingang vom Gesundheitsamt oder schulbegleitend von Schulpsycholog/innen durchgeführt.

Die Informationen aus dem Interview zeigen, dass die Befundquoten im Sprachbereich besonders auffallen. Im Sprachbereich erfolgen Beobachtung und Bewertung nach vier Aspekten, die Anwendung der Sprache nach Lautbildung, Mundmotorik, morphologische Syntax und phonologischem Bewusstsein.

Mit Blick auf die *Lautbildung* zeigen sich die Sprachauffälligkeiten bei den Kindern wie folgt. Es werden oft ähnlich klingende Laute verwechselt (bspw. „d“ und „t“). Vermehrt tritt es bei den Kindern auf, Laute falsch zu verwenden (bspw. „g“ und „d“). Auch die Reduktion von Endungen ist bei den Kindern festzustellen, bedingt wird das oft durch gesprochenen Dialekt. Es fällt den Kindern zunehmend schwerer, zwischen der korrekten Sprache und dem Dialekt zu unterscheiden. Die Sprache wird vom Dialekt überlagert. Die Verwendung von Halbsätzen wird vermehrt bei den Kindern festgestellt. Dadurch verschlechtert sich die Kommunikation der Kinder untereinander bzw. es treten Verständnisprobleme auf. Nach Einschätzung des Interviewpartners werden die Kinder außerhalb von Schule oder Kita bei Fehlern in der Aussprache zu wenig korrigiert. Die Folge ist eine fehlerhafte Lautbildung der Kinder.

Im Zusammenhang mit den Auffälligkeiten im Sprachbereich werden auch Einschränkungen in der *Mundmotorik* festgestellt. So zeigen einige Kinder fehlerhafte Zungen- und Lippenbewegungen.

Mit Blick auf die *morphologische Syntax* treten Sprachauffälligkeiten durch eine nicht korrekte Verwendung von Fällen und Pluralbildungen auf. Auch werden Sätze nur eingeschränkt gesprochen, indem bspw. Präpositionen weggelassen werden.

Das *phonologische Bewusstsein* ist bei Kindern mit Sprachauffälligkeiten eingeschränkt. Das äußert sich in einer oberflächlichen Wort- und Satzverwendung. Es bestehen bei einigen

Kindern auch Unsicherheiten in der Wahrnehmung der Sprache sowie Defizite beim Nachsprechen von langen Wörtern. Häufig verfügen die Kinder mit Sprachauffälligkeiten über einen verringerten Wortschatz oder kennen die Bedeutung einzelner Wörter nicht.

Zur Verbesserung der Sprachauffälligkeiten können logopädische Maßnahmen helfen. Es liegt in der Verantwortung der Familie, die therapeutischen Maßnahmen für ihr Kind wahrzunehmen. Einige Kitas und Schulen bieten Logopädie in ihren Einrichtungen an.

Die Auffälligkeiten im Bereich Grobmotorik äußern sich bei den Kindern bspw. durch eine schlechte Sitzhaltung, teilweise sitzen die Kinder auch knieend auf den Stühlen. Ein nicht ausreichend ausgebildeter Muskeltonus der Kinder wird im Schulsport sichtbar. Oft haben die Kinder Schwierigkeiten beim Klettern oder in der Raumorientierung. Die Kinder rennen ungebremst aufeinander zu, weil es ihnen schwerfällt, die Entfernung und die Geschwindigkeit der anderen Kinder richtig einzuschätzen.

Die Auffälligkeiten im Bereich Feinmotorik zeigen sich bei den Kindern in einer nicht korrekten und verkrampften Stifthaltung. In den Grundschulen wird beobachtet, dass die Kinder zu viel Druck und Kraft beim Schreiben aufwenden. Zusätzlich verlangsamt sich die Schreibbewegung der Kinder, da sie sich zu sehr auf die Linienführung konzentrieren müssen. Der Umgang mit der Schere ist oft nicht altersgerecht, auch bereitet es einigen Kindern Schwierigkeiten, bspw. die Kappe vom Leim aufzudrehen oder beim Ausmalen die Begrenzungslinien einzuhalten. Laut Einschätzung der Grundschulen sind die Kinder in der Lage, sich während der Grundschulzeit die bisher fehlenden oder mangelhaft ausgeprägten Fertigkeiten anzueignen. Dennoch wird sich etwas mehr Bewusstheit von den Eltern gewünscht, um die Auffälligkeiten bei ihren Kindern zu erkennen und frühzeitig entgegenzuwirken.

Im Schulalltag ist eine nachlassende Anstrengungsbereitschaft der Schüler festzustellen. Bei einigen Schülern bleibt selbst die Anwendung verschiedener Motivationssysteme erfolglos.

#### **Frage 2) Was ist unter den einzelnen Auffälligkeiten/Befunden zu verstehen?**

Frage zwei wurde nicht explizit beantwortet bzw. die Antworten dazu sind in den weiteren Fragen eingeflossen.

#### **Frage 3) Sind diese häufig festgestellten Auffälligkeiten besonders gravierend und lässt sich die Lücke zwischen den vermehrten Auffälligkeiten bei den Kindern und der erstellten Schulempfehlung (bis zum Schuleintritt) schließen?**

Werden zur Schulaufnahmeuntersuchung Auffälligkeiten bei den Kindern festgestellt, kann bei leichten Auffälligkeiten im Sprachbereich eine Logopädie helfen, um die sprachlichen Fähigkeiten bis Schulbeginn zu verbessern. Weiterhin ist die Senkung des Wortniveaus der Kinder bzw. eine starke Einschränkung der Verwendung verschiedener Worte zu beobachten. Neben den bisher beschriebenen Auffälligkeiten lassen sich auch häufig Beeinträchtigungen in den sozial-emotionalen Entwicklungen der Kinder feststellen. Das äußert sich u. a. durch Unsicherheiten bei den Kindern bis hin zur Verweigerung. Viele Kinder benötigen eine Beschulung in einer eins-zu-eins-Situation, das konnte besonders nach der langen Phase der pandemiebedingten Heimbeschulung festgestellt werden. Darüber hinaus führte die Heimbeschulung in einzelnen Fällen zu Problemen, Gesichtsausdrücke zu deuten.

#### **Frage 4) Was sind mögliche Ursachen für diesen Entwicklungstrend?**

Als mögliche Ursachen für die Entwicklungen der Sprachauffälligkeiten sehen die Grundschulen das Fehlen von Sprachvorbildern (bspw. durch Eltern) und die häufige Verwendung umgangssprachlicher Ausdrücke. Es wird vermutet, dass in einigen Familien zu wenig gelesen oder erzählt wird und die Kinder zu viel Zeit vor digitalen Endgeräten verbringen. Ein erhöhter Medienkonsum kann u. a. die Wortschatzarmut der Kinder befördern. Oft sind Eltern auch nicht mehr in der Lage, die Sprachfehler der Kinder wahrzunehmen (wortloses Verstehen des Kindes) und die Kinder entsprechend zu korrigieren. Besonders während den

pandemiebedingten Maßnahmen besuchten nicht alle Kinder die Kita. In dieser Zeit fehlten den Eltern oft die Vergleiche zu anderen Kindern. Von daher war es auch für sie schwierig festzustellen, ob die eigenen Kinder eine altersgerechte Entwicklung vollziehen. Als nachteilig für die Sprachentwicklung der Kinder schätzen die Grundschulen die freie Wahl von Angeboten (auch Sprachangebote) in den Kitas ein. Folglich nutzen die Kinder die Angebote, die ihnen besonders gefallen und für sie leicht zu bewältigen sind. Angebote, bei denen sie Schwierigkeiten in der Umsetzung haben, werden gemieden. Durch das Ausweichverhalten der Kinder können vorhandene Defizite nicht wirkungsvoll bearbeitet werden.

Auffälligkeiten in der Grobmotorik der Kinder werden u. a. im Zusammenhang mit einer zunehmenden Nutzung von digitalen Medien und der damit einhergehenden Bewegungsarmut gesehen. Als Folge bemerken die Grundschulen einen weniger aufgebauten Muskeltonus bei den Kindern. Nicht selten stellen Eltern aufgrund ihrer eigenen Mediennutzung kein positives Vorbild dar.

Die Entstehung der Auffälligkeiten im Bereich Feinmotorik sehen die Grundschulen u. a. in mangelnden Korrekturen und Vorbildfunktionen begründet. Bestimmte Fertigkeiten zur Verbesserung oder Erlernung feinmotorischer Grundkompetenzen werden nicht oder unzureichend vermittelt, da in der Freizeit zu wenig kreative Angebote in den Familien gemeinsam genutzt werden. So fehlen einigen Kindern die Möglichkeiten, eine korrekte Stift- und Scherenhaltung einzuüben und weitere Fertigkeiten zu entwickeln. Aufgrund festgelegter geschlechtsspezifischer Rollenbilder wird speziell den Jungen in den Familien zu wenig Bastel- und Malangebote unterbreitet. Die Rückmeldungen aus den Schulen geben allerdings einen positiven Ausblick, so erlernen die Kinder die fehlenden feinmotorischen Fertigkeiten während der Grundschulzeit (bspw. im Werkunterricht).

#### **Frage 5) Mit welchen Maßnahmen kann man diesem Trend entgegenwirken bzw. sind Gegenmaßnahmen notwendig?**

Allgemein sind verschiedene Maßnahmen notwendig, um die Befundquoten der Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache sowie Fein- und Grobmotorik zu senken. Die Reizüberflutung durch digitale Medien spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Umgang und die Nutzung von Medien in der Gesellschaft muss generell definiert werden, auch in den Familien (bspw. keine Nutzung vom Handy am Esstisch). Da die Kinder viel Zeit an digitalen Geräten und mit der Mediennutzung verbringen, sind die Eltern oft der Meinung, ihre Kinder verfügen über eine hohe Medien- und Technikkompetenz. Die Erfahrung der Schulen zeigt das Gegenteil, die Kinder kennen viele Anwendungen der digitalen Geräte nicht.

Um dem Trend steigender Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache sowie Fein- und Grobmotorik entgegenzuwirken ist es wichtig, weiterhin Vorlese- und Leseprojekte zu fördern. Für eine adäquate Unterstützung der Kinder ist die Einbindung und Zusammenarbeit aller Beteiligten von Bedeutung.

Es wird kritisch gesehen, dass erforderliche therapeutische Maßnahmen aufgrund der Begrenzung der verordneten Therapieeinheiten (i. d. R. auf sechs) nicht kontinuierlich verlaufen können. Es kommt durch diese Praxis immer wieder zu längeren Therapiepausen, die einen Behandlungserfolg gefährden können. Von Vorteil wäre außerdem, Therapiemaßnahmen dort anzubieten, wo sich die betreffenden Kinder tagsüber aufhalten (Schule oder Kita).

#### **Frage 6) Bekommen Sie Rückmeldungen aus Grundschulen, wie und ob die Schüler (trotz der festgestellten Auffälligkeiten) dem Unterricht gut folgen können?**

Während der Grundschulzeit werden die Schüler mit Auffälligkeiten gefördert und erlernen fehlende Fertigkeiten.

## 8.2 Experteninterview Gesundheitsamt

Das Experteninterview mit einer Medizinerin vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst soll Informationen zu festgestellten Auffälligkeiten bei den Kindern im Rahmen der Schulaufnahmeuntersuchung liefern und Einblicke zu verwendeten Testverfahren geben.

**Frage 1) Welche Arten der Auffälligkeiten bei der Testung der Sprache, der Grob- und Feinmotorik werden bei den Schulaufnahmeuntersuchungen am häufigsten festgestellt?**

Die Auffälligkeiten im Bereich Sprache zeigen sich bei der nicht korrekten Anwendung von Präpositionen und der Pluralbildung. Allgemein haben einige Kinder Schwierigkeiten bei der Grammatik. Oft werden auch nur Buchstaben von den Kindern vertauscht. Seit den pandemiebedingten Maßnahmen (bspw. Kita-Schließungen) treten die Sprachauffälligkeiten vermehrt auf. Kinder mit Migrationshintergrund sind häufig sprachauffällig, da zu Hause vorwiegend die Muttersprache gesprochen wird. Letzteres zeigt sich auch in den Familien, in denen die Kinder in Deutschland geboren wurden und die eine Kita besuchen.

Das Gesundheitsamt stellt im Rahmen der Untersuchungen fest, dass bspw. logopädische Therapien nicht zeitig genug verschrieben werden.

Treten bei einem Kind mehrere oder besonders stark ausgeprägte Auffälligkeiten auf, wird die Einschulung in eine Sprachheilschule empfohlen. Die Rückstellung eines Kindes ist nur sinnvoll, wenn das Jahr genutzt wird, um das Kind gezielt zu fördern (bspw. Logopädie). Anders verhält es sich bei sprachauffälligen Kindern mit Migrationshintergrund. Hier ist eine fristgerechte Einschulung in die DaZ-Klasse sinnvoll und zielführend, da hier die entsprechende Sprachförderung und -vermittlung erfolgt. In einer Kita würde bei einer Rückstellung die erforderliche Sprachförderung und -vermittlung nicht in dieser Form erfolgen.

Der Bereich Grobmotorik wird zur Schulaufnahmeuntersuchung mit Springen und Laufen getestet, bspw. durch das beidseitige Hüpfen. Haben die Kinder noch Schwierigkeiten bei diesen Fertigkeiten, so können diese bis zum Schuleintritt erlernt werden, teilweise auch ohne Fördermaßnahmen. Vermehrt auffällig in den Untersuchungen sind mangelnde Koordinationsleistungen der Kinder.

Der Test zur Feinmotorik sieht vor, Formen und Bilder zu malen und zu ergänzen, die Kinder in dem Alter bisher noch nicht gemalt haben. Dabei zeigen sich die Probleme der Kinder bei der Stifthaltung.

In den Unterlagen der Kinder bescheinigen die Kinderärzte oft eine altersgerechte Entwicklung, die sich in der Schulaufnahmeuntersuchung nicht bestätigt.

**Frage 2) Was ist unter den einzelnen Auffälligkeiten/Befunden zu verstehen?**

Im Rahmen der Schulaufnahmeuntersuchung werden verschiedene Auffälligkeiten der Kinder sichtbar, wie bspw. die Schwierigkeiten der Kinder, richtige Sätze zu bilden. Teilweise wird auch festgestellt, dass einige Kinder motorisch nicht altersgerecht entwickelt sind. Oft können therapeutische Maßnahmen helfen, diese Schwierigkeiten der Kinder zu verbessern. Allerdings stellen nicht alle Kinderärzte für die benötigten therapeutischen Maßnahmen auch Rezepte aus. Grund sind die Vorgaben der Krankenkassen, nach denen den Arztpraxen nur begrenzte Mittel für solche Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Schulaufnahmeuntersuchung spricht das Gesundheitsamt die Empfehlungen zur Einschulung aus. Bei auffälligen Kindern erfolgt die Entscheidung über eine Einschulung in die jeweilige Schule oder eine Rückstellung vom Schulbesuch zusammen mit den Eltern und der Schulleitung. Das Gesundheitsamt erhält keine Rückmeldung über die getroffene Entscheidung.

**Frage 3) Sind diese häufig festgestellten Auffälligkeiten besonders gravierend und lässt sich die Lücke zwischen den vermehrten Auffälligkeiten bei den Kindern und der erstellten Schulempfehlung (bis zum Schuleintritt) schließen?**

Die Lücken lassen sich bis zur Einschulung schließen, wenn das Kind bis dahin eine Förderung erhält. Wird bei einer Rückstellung des Kindes die Zeit nicht genutzt, um das Kind gezielt zu fördern, werden die festgestellten Defizite in der zweiten Schulaufnahmeuntersuchung sichtbar. Wie sich Kinder mit Auffälligkeiten in der Schule entwickeln, ist auch abhängig von der jeweiligen Klassengröße.

**Frage 4) Was sind mögliche Ursachen für diesen Entwicklungstrend?**

Die Corona-Pandemie und damit einhergehenden Einschränkungen haben merklichen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und die vermehrten Auffälligkeiten.

Unterbleibt eine gezielte Förderung der betreffenden Kinder, hat auch das einen verstärkenden Einfluss auf mögliche Auffälligkeiten.

Die Freiwilligkeit der Nutzung von unterbreiteten Angeboten in Kitas hilft nicht, die Auffälligkeiten bei förderbedürftigen Kindern zu verringern. Die Kinder nutzen nur die Angebote, die ihnen Spaß bereiten. Eine Vermeidungshaltung zeigt sich bei Angeboten, die aufgrund individueller Defizite nicht erfolgreich genutzt werden können bzw. in denen die Aufgabenerfüllung schwerfällt. Gleiche Angebote in den Gruppen der Kita würden bei Kindern mit Auffälligkeiten entgegenwirken können. Darüber hinaus würden gleiche Angebote die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung dieser Kinder wegen der Vergleichsmöglichkeit mit Gleichaltrigen befördern.

Die digitale Mediennutzung ist nicht hauptsächlich der Grund für die Entstehung von Auffälligkeiten bei Kindern.

**Frage 5) Mit welchen Maßnahmen kann man diesem Trend entgegenwirken bzw. sind Gegenmaßnahmen notwendig?**

Die Nutzung der Angebote in Kitas sollten nicht auf freiwilliger Basis erfolgen. Gleiche altersgerechte Angebote für alle Kinder können dem Vermeidungsverhalten entgegenwirken. Das Umfeld des Kindes sollte darauf achten, dem Kind altersgerechtes Wissen zu vermitteln und auch altersgerechte Fertigkeiten von dem Kind abzuverlangen.

Teilweise bewegen sich die Kinder zu wenig und treiben keinen Sport, was abhängig von der Kita und den Eltern ist. Sportliche Betätigung befördert die grobmotorische Entwicklung.

Die Beobachtungen zeigen, dass die Entwicklungen der Kinder in kleinen Kitas oft positiver verläuft als in großen Kitas.

**Frage 6) Bekommen Sie Rückmeldungen aus Grundschulen, wie und ob die Schüler (trotz der festgestellten Auffälligkeiten) dem Unterricht gut folgen können?**

Das Gesundheitsamt erhält nur Rückmeldungen aus den Schulen, wenn weitere Gutachten von Schülern benötigt werden, z. B. bei einem Wechsel von der Grundschule in eine Förderschule. Es wäre sinnvoll, wenn Schulpsychologen generell in der ersten oder zweiten Klassenstufe Testungen bei allen Schülern durchführen würden (nicht nur bei Kindern mit Auffälligkeiten).

## 9 Fazit und Schlussfolgerungen

Die Tendenz zum Anstieg der Befundquoten ist in allen drei Untersuchungsfeldern gegeben. Auch der Vergleich zwischen den Kita-Untersuchungen und Schulaufnahmeuntersuchungen zeigt jeweils Erhöhungen der Befundquoten zwischen den Untersuchungszeitpunkten. Die sehr hohen Befundquoten im Bereich Sprachentwicklung auf der einen Seite und der Anstieg der Befundquoten in allen Bereichen zwischen den beiden Untersuchungen auf der anderen Seite weisen auf Handlungsbedarf hin, der das gesamte Lebensumfeld der Kinder bis zu ihrer Einschulung in den Blick nimmt. Insbesondere ihr soziales und familiäres Umfeld und die Kita spielen dabei eine maßgebliche Rolle.

Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse werden folgende Handlungsfelder gesehen:

1. Der Bereich Elternbildung ist stärker auszubauen unter Einbeziehung der beteiligten Institutionen. Dadurch kann das familiäre Umfeld der Kinder besser befähigt werden, die Kinder in ihrem Alltag altersgerecht zu fordern und zu fördern sowie den Blick zu schärfen für mögliche Angebote zur Förderung von Sprache, Grob- und Feinmotorik und ggf. auch für entsprechende Therapiemaßnahmen.
2. Über die Kita-Fachberatung des Landkreises Zwickau muss weiterhin kontinuierlich Unterstützung sowohl in der individuellen Beratung der Kitas als auch in den Arbeitskreisen für die unterschiedlichen Multiplikatorengruppen erfolgen. Eine Ergänzung der freien Angebote in den Kitas durch zusätzliche festen Angebotsstrukturen, die zum einen gezielt Kompetenzen und Fertigkeiten der Kinder fördern können und zum anderen Ausweichverhalten bei förderbedürftigen Kindern vermeiden helfen, sollte verstärkt in den Blick genommen werden.
3. Eine Verbesserung der Kommunikationskultur bzw. die Verkürzung der Kommunikationswege zwischen den beteiligten Akteuren beim Übergang von der Kita in die Schule begünstigen die Umsetzung adäquater Unterstützung für die Kinder. Aktuell ist der Austausch zwischen den beteiligten Akteuren beim Übergang Kita-Schule teilweise unzureichend ausgeprägt, sodass Informationslücken entstehen.
4. Die Einbindung verschiedener Ämter (bspw. Sozialamt) in den Förder-/Unterstützungsprozess beim Übergang von der Kita in die Schule ist zu stärken und auszubauen, um Familien und Institutionen hinsichtlich spezieller Förderangebote zielgerichtet und zeitnah zu beraten und zu unterstützen.

Das Zusammenspiel von Beratung, Bildung und gemeinsamen Austausch aller beteiligter Akteure beim Übergang von der Kita in die Schule ist auszubauen und zu stärken, um die Kinder je nach Entwicklungsstand adäquat unterstützen und fördern zu können. Von Vorteil sind in dem Zusammenhang kurze und unbürokratische Wege für eine schnelle Umsetzung und Anwendung verschiedener Förder- und Unterstützungsinstrumentarien in den beteiligten Institutionen oder im familiären Umfeld der Kinder.

## Abkürzungsverzeichnis

bspw.	beispielweise
ggf.	gegebenenfalls
i. H. v.	in Höhe von
Kita-U	Kita-Untersuchung
LK	Landkreis
Schul-AU	Schulaufnahmeuntersuchung
SR	Sozialraum
z. B.	zum Beispiel

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 - Planungskreislauf.....	4
Abb. 2 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten im LK (Kita-U) .....	6
Abb. 3 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten nach Sozialraum (Kita-U).....	7
Abb. 4 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik im LK (Kita-U).....	8
Abb. 5 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik nach Sozialraum (Kita-U).....	8
Abb. 6 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik im LK (Kita-U).....	9
Abb. 7 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik nach Sozialraum (Kita-U).....	10
Abb. 8 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten im LK (Schul-AU) .....	11
Abb. 9 - Entwicklung Sprachauffälligkeiten nach Sozialraum (Schul-AU) .....	12
Abb. 10 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik im LK (Schul-AU) .....	12
Abb. 11 - Entwicklung Auffälligkeiten Feinmotorik nach Sozialraum (Schul-AU).....	13
Abb. 12 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik im LK (Schul-AU) .....	14
Abb. 13 - Entwicklung Auffälligkeiten Grobmotorik nach Sozialraum (Schul-AU).....	14
Abb. 14 - Entwicklung Schulempfehlung für die Grundschule (LK) .....	16
Abb. 15 - Entwicklung Schulempfehlung für eine Förderschule (LK).....	16
Abb. 16 - Entwicklung Empfehlung für eine Rückstellung (LK).....	17
Abb. 17 - Entwicklung Empfehlungen für eine Grundschule (SR) .....	17
Abb. 18 - Entwicklung Empfehlungen für eine Förderschule (SR).....	18
Abb. 19 - Entwicklung Empfehlungen für eine Rückstellung (SR) .....	18
Abb. 20 - Vergleich Befunde Sprachauffälligkeiten .....	19
Abb. 21 - Vergleich Befunde Feinmotorik.....	20
Abb. 22 - Vergleich Befunde Grobmotorik.....	21

# Anhang

## Projekt „Bildung integriert“ – Interviewleitfaden zum Expertengespräch zum Thema „Kinder mit Förderbedarfen“ beim Übergang Kita-Schule

### Interviewleitfaden:

Im Rahmen der Schul(eingangs)untersuchung lassen sich vermehrt Auffälligkeiten in den untersuchten Aspekten bei den Kindern feststellen. Besonders markant sind dabei die Zahlen im Sprachbereich, aber auch die Bereiche Grob- und Feinmotorik zeigen eine Tendenz zum leichten Anstieg. Demgegenüber stehen die Zahlen der Schulempfehlungen (in Grundschule als auch Förderschule) sowie der Rückstellerquoten, welche weiterhin konstant bleiben. Um einen besseren Blick auf den Übergang Kita-Schule zu erhalten, hätten wir gern folgende Fragen von Ihnen beantwortet.

**1) Welche Arten der Auffälligkeiten bei der Testung der Sprache, der Grob- und Feinmotorik werden bei den Schuluntersuchungen am häufigsten festgestellt?**

Sprache:

Grobmotorik:

Feinmotorik:

**2) Was ist unter den einzelnen Auffälligkeiten/Befunden zu verstehen?**

(Sind diese Auffälligkeiten typisch für das Alter des Kindes?

Nach welchen Standards werden die Auffälligkeiten bewertet?

Verbessern sich die festgestellten Auffälligkeiten der Kinder mit zunehmendem Alter oder nur mit therapeutischen Maßnahmen?)

**3) Sind diese häufig festgestellten Auffälligkeiten besonders gravierend und lässt sich die Lücke zwischen den vermehrten Auffälligkeiten bei den Kindern und der erstellten Schulempfehlung (bis zum Schuleintritt) schließen?**

**4) Was sind mögliche Ursachen für diesen Entwicklungstrend?**

**5) Mit welchen Maßnahmen kann man diesem Trend entgegenwirken bzw. sind Gegenmaßnahmen notwendig?**

**6) Bekommen Sie Rückmeldungen aus Grundschulen, wie und ob die Schüler (trotz der festgestellten Auffälligkeiten) dem Unterricht gut folgen können?**